Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

411 (6.9.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.– RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 6. September 1930.

46. Jahrgang. Nr. 411.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Minister im Wahlkampf:

Ein Appell an die Nichtwähler.

Der Reichskanzler über die Wahlpflicht.

TU. **München**, 5. Sept. In einer Unterredung mit einem Pressevertreter erklärte Reichskanzler Brüning, daß er dem 14. September mit Zuversicht entgegensehe. Alle müßten allerdings ihre Pflicht tun. Es ginge nicht an, daß wie bei früheren Wahlen Millionen Deutscher beiseite stünden und der Wahlurne fernblieben. Diejenigen, die am abfälligsten über das Versagen des letzten Reichstages geurteilt hätten, möchten sich die Frage vorlegen, ob nicht gerade sie es gewesen wären, die aus Bequemlichkeit oder Interesselosigkeit an diesem Versagen mit schuld gewesen seien. Brüning gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß die Erkenntnis der ungeheueren Wichtigkeit gerade dieses Wahlganges den hinter der Regierung stehenden Parteien einen beträchtlichen Zuzug aus dem Heer der Nichtwähler verschaffen werde. Der gesunde Sinn des Deutschen müsse und werde erkennen, daß die Maßnahmen der Regierung Brüning die beste Grundlage und die erste Voraussetzung gesunder Verhältnisse in Staat und Wirtschaft seien. Jeder möge sich entscheiden, ob er der Regierung Brüning folgen wolle oder nicht. Deswegen sei jeder, der nicht wählt, nicht nur verantwortungslos, sondern gewissenlos. Höher als das Wahlrecht stehe die Verpflichtung, von diesem Recht Gebrauch zu machen.

Brüning—Braun.

m. **Berlin**, 5. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Zwischen dem Reichskanzler Brüning und dem preußischen Ministerpräsidenten Braun ist ein etwas seltsames Frage- und Antwortspiel hin und her gegangen. Herr Braun hat, vielleicht auch um die Verbindung zum Zentrum nicht ganz abreißen zu lassen, Herrn Dr. Brüning öffentlich die Frage vorgelegt, ob das Zentrum die Sozialdemokraten im kommenden Reichstag von vornherein von der Verantwortung ausschalten wollte. An sich eine etwas kitzliche Frage. Herr Dr. Brüning hat sich die Arbeit begreiflicherweise leicht gemacht und die Gegenfrage gestellt, ob die Sozialdemokraten denn überhaupt eine Möglichkeit sehen, mit einem Manne zusammenzuarbeiten, dem in einem sozialdemokratischen Wahlfluablatt nachgesagt werde, daß er „mit den Aermsten der Armen kein Erbarmen habe.“ Ein recht diplomatisches Ausweichen also, durch das niemand über die künftigen Absichten des Zentrums klüger geworden ist.

Die „Germania“ glaubt etwas mehr sagen zu müssen, freilich dafür auch etwas mystisch. Brauns Frage sei ungefähr so, als wenn man ihn heute fragen wollte, ob er wisse, wie am 15. September das Wetter sei. Das kann doch nur heißen, daß das Zentrum eben seine weitere Taktik ganz von dem Ausgang der Wahlen abhängig macht und sich, bis die endgültigen Zahlen vorliegen, alle Türen offen läßt.

Schiele in Pommern.

TU. **Stettin**, 5. Sept. Am Freitag fand im Konzerthause eine Wahlversammlung der Christlich-nationalen Bauern- und Landvolkpartei statt, in der Minister Schiele einen umfassenden Bericht über seine Politik und seine Ministertätigkeit gab. Die Grundlage seines Handelns sei die Auffassung von der Notwendigkeit der Arbeit am Staate. Es gelte auch heute, den Kampf gegen den Marxismus, den man am tatkräftigsten führen könne durch Ausschaltung der Sozialdemokraten von der Regierung und durch aktive Mitarbeit am Staate. Nur durch solche Bereitschaft könne das Zentrum herübergezogen und damit der sozialistischen Beeinflussung entrissen werden. Es sei ein Unding, sich aus der Staatspolitik zurückzuziehen, nachdem man Hindenburg zum Reichspräsidenten gewählt habe und nachdem durch das restlose Versagen der Sozialdemokratie die Bahn für die nationalen Kräfte freigeworden sei.

Die für die Landwirtschaft ungünstigen Handelsverträge mit Italien und Holland seien abgeschlossen worden, als die Deutschnationalen nicht in der Regierung saßen. Hingegen sei es unter zwei deutschnationalen Regierungen gelungen, die gefährlichen Angebote auf agrarpolitischem Gebiet gegenüber Polen rückgängig zu machen. Die Politik der „Grünen Front“ habe aus anfänglicher Opposition zu einer stärkeren Einflußnahme auf die Regierungen geführt, wie u. a. die Kündigung des finnländischen Handelsvertrages beweise.

Für die Landvolkpartei handele es sich nicht darum, eine einseitige Interessenpolitik zu treiben, sondern durch Konsolidierung der Landwirtschaft der gesamten Wirtschaft die Voraussetzungen für ihre innere und äußere Befreiung zu schaffen. Dabei gelte es vor allem, gesinnungsverwandte Kräfte in anderen Parteien nicht durch Diffamierung ihrer Führer abzustoßen, sondern sie in einer starken, breiten, einer allgemeinen Volksbewegung zu sammeln.

Das Pensionskürzungsgesetz

wird von Preußen unterstützt.

* **Berlin**, 5. Sept. **(Funkspruch.)** Der Amtliche Preußische Pressedienst schreibt: Immer wieder taucht in der Provinzpresse das Gerücht auf, daß die preußische Staatsregierung Einspruch gegen das Pensionskürzungsgesetz der Reichsregierung erheben wolle oder sonst zum mindesten Gegner dieses Gesetzentwurfes sei.

Hierzu stellt der Amtliche Preußische Pressedienst fest, daß die preußische Staatsregierung dem Gedanken des Pensionskürzungsgesetzes im Gegenteil sympathisch gegenübersteht, und es nach Kräften fördern will. Es darf daran erinnert werden, daß der preußische Regierungsvertreter schon bei der Beratung des Antrags Breitscheid, der noch wesentlich über den jetzigen Gesetzentwurf hinausging, im Reichshaushaltsausschuß den Gedankengang dieses Antrages begrüßt hat.

Der preußische Ministerpräsident Dr. Braun hat auch noch am Donnerstag abend in einer Wahlversammlung in Deutsch-Eylau persönlich erklärt, daß er durchaus positiv zu diesem Gesetzentwurf stehe. Nach dieser Feststellung dürften wohl die erwähnten Gerüchte ein für alle Mal abgetan sein.

Treviranus gegen die Zensur des Auslandes

TU. **Königsberg**, 5. Sept. Treviranus hielt in Königsberg eine Wahlrede. Er erklärte, man könne in Ostpreußen und in Schlesien nicht an der Außenpolitik vorübergehen. Vor den Ostverbänden in Berlin habe er nichts anderes sprechen können, als von dem, was all diesen Leuten im Gesicht stand. Die Ministerverantwortlichkeit ist in der Verfassung festgelegt, und obwohl ich beauftragt bin, meinen Einfluß in der Ostpolitik in allen Ressorts zum Ausdruck zu bringen, habe ich nie daran gedacht, mir Kompetenzen anzueignen, die mir nicht zustehen. Das Ausland aber übt eine geheime Zensur über Deutschland aus. Ein Minister darf nicht sagen, was er denkt. Unsere Politik hat einen Geburtsfehler, sie fördert diese Zensur des Auslandes. Sie fördert Politiker als Minister, hindert aber diese Minister, als Politiker ihre Meinung zu sagen. Sagt man seine Meinung an irgend einer exponierten Stelle, so begeht man eine „internationale Taktlosigkeit“. Sagt man sie nicht, so gilt man als schlapp. Die internationale Zensur muß fallen. Und weil ich gegen diese Zensur bin, darum habe ich so gesprochen, wie ich es damals getan habe, und mir ist Genugtuung geworden, daß die „Volonté“ schrieb: Das ist doch endlich einmal eine offene klare Sprache.

San Domingo in Trümmer.

Schwierigkeiten der Hilfsmaßnahmen.

m. **Newyork**, 5. Sept. **(Eigener Kabeldienst der „Bad. Presse“.)** Ueber die Wirbelsturmkatastrophe auf Haiti laufen nur recht spärlich neue Nachrichten ein. Dies liegt in erster Linie daran, daß durch die Gewalt des Sturmes die Masten der drahtlosen telegraphischen Station zerstört worden sind. Man ist also auf Mitteilungen der die Insel anlaufenden Schiffe angewiesen. Aber schon die ersten Meldungen lassen einigermaßen den Umfang der Sturmkatastrophe erkennen. Etwa vier Stunden sind die Stürme über Haiti hinweggerast, vornehmlich über San Domingo, das fast restlos in Schutt und Trümmer gelegt worden ist. Es soll kaum noch ein Stein auf dem anderen stehen. Die kleinen Häuser wurden förmlich zusammengedrückt, während die großen Baulichkeiten umgeworfen wurden. Nur daraus erklärt sich die hohe Zahl von Toten und Verwundeten. Man schätzt die Zahl der Toten jetzt auf rund 1000, die der Verwundeten auf 1200. Wieviel Personen in Wirklichkeit ums Leben gekommen sind, wird sich so rasch nicht feststellen lassen. Es müssen erst einmal Rettungsaktionen für die noch unter den Trümmern liegenden Einwohner der Stadt in die Wege geleitet werden. Zwar hat die Regierung sofort Polizei und Militär aufgeboten, um überall Hilfe zu leisten. Aber vorläufig stoßen alle Hilfsmaßnahmen noch auf große Schwierigkeiten. Man kann nur bei Tageslicht arbeiten, da das Elektrizitäts- und auch das Kraftwerk stark in Mitleidenschaft gezogen worden sind, so daß die Stadt ohne Licht ist. Auch ist die Wasserleitung gestört, was sich besonders unangenehm bemerkbar macht.

Ueberall Arbeitslosigkeit:

England hat die gleichen Sorgen

Die Regierung braucht neue Kredite / Kein Ausweg in der Arbeitslosenfrage.

H. **London**, 5. Sept. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.)** Die finanziellen Sorgen, die der englischen Regierung durch die Ausgaben der Arbeitslosenunterstützung erwachsen, verschärfen sich von Monat zu Monat. Nachdem das Parlament den Kreditfond der Erwerbslosenversicherung erst Anfang August von 50 auf 60 Millionen Pfund Sterling heraufgesetzt hatte, wird jetzt eine neue Maßnahme der gleichen Art getroffen werden müssen. Der Grund liegt darin, daß das Arbeiterkabinett bisher keinen erfolgreichen Weg in der Bekämpfung der Erwerbslosigkeit hat finden können.

Angesichts dieser Lage ist die bürgerliche Presse empört über den Verlauf, den die Beratungen des augenblicklich tagenden Gewerkschaftskongresses nehmen. „Das Werk eines wilden Tages“, so nennt die „Times“ die gestern gefaßten Entschließungen. Der Kongreß ist nämlich mittlerweile beim kritischen Punkt angelangt. Er muß vor der englischen Arbeiterschaft irgend etwas tun, um die sozialen und wirtschaftspolitischen Vorschläge des Kabinett Macdonalds zu rechtfertigen. Ohne praktische Vorschläge für die Besserung des Arbeitsmarktes machen zu können, muß der Kongreß mit neuen Versprechungen und Resolutionen aufwarten, deren gesetzliche Durchführung die Steuerlasten der Wirtschaft unerträglich erhöhen, die Produktionskosten steigern und die Konkurrenzfähigkeit der englischen Industrie vernichten würde. Die Wechselwirkungen zwischen Rationalisierung und Arbeitsmarkt wurde in der Weise behandelt, daß eine Herabsetzung der Arbeitsstunden, eine Entschädigung für die durch die Rationalisierung außer Arbeit gesetzten Leute und die Herabsetzung der pensionsfähigen Grenze von 65 auf 60 Jahre gefordert wird. Ferner setzt sich eine Resolution dafür ein, daß die Verfügungsgewalt der Bank von England über die Finanzen und den Kredit der Nation auf die Regierung übertragen werde. Was man sich darunter vorstellt, wissen vorläufig nur die Urheber dieses Programms.

Damit war der Tatendrang des Kongresses noch nicht erschöpft. Obwohl die hohen Gestehungskosten heute schon die Absatzfähigkeit der britischen Industrie auf das schärfste schädigen, verlangen die Gewerkschaften die Reduzierung der normalen Arbeitswoche von 48 auf 44 Stunden einschließlich der Mahlzeiten, so daß also tatsächlich nur 39 Stunden gearbeitet werden würde. Dieser Beschluß ist umso auffälliger, als noch am Tage vorher der französische Sozialist Albert Thomas an den englischen Kongreß die Warnung gerichtet hatte, auf keinen Fall die Stabilität der nationalen Industrie aus dem Auge zu lassen und zu bedenken, daß in der übrigen Welt die 48-Stundenwoche durchgeführt würde. Die Presse — unter Führung der „Times“ — hebt mit sehr kräftigen Argumenten die an Panik grenzende Hilflosigkeit der Gewerkschaften gegenüber der herrschenden Wirtschaftslage hervor, für deren Gestaltung die ihnen nahestehende Arbeiterregierung seit annähernd eineinhalb Jahren verantwortlich sei.

Die Ziele der Nationalsozialisten

Eine Denkschrift des Reichsinnenministeriums.

m. **Berlin**, 5. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Wie erinnerlich, ist der Streit um die Polizeikostenzuschüsse für Thüringen dadurch entstanden, daß im Reichsinnenministerium behauptet wurde, der nationalsozialistische Innenminister Dr. Frick habe bei seiner Amtsführung den Boden der Weimarer Verfassung verlassen und verfolge nationalsozialistische Umsturzpläne.

Aus dem Polizeikostenkonflikt ist dann eine Klage vor dem Staatsgerichtshof entstanden. Vom Reichsinnenministerium ist nun dem Staatsgerichtshof eine umfangreiche Denkschrift zugegangen, die den Titel trägt „Das hochverräterische Unternehmen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei“. In dieser Denkschrift werden die Ziele der nationalsozialistischen Partei dargelegt und der Hitlerputsch behandelt. Weiter werden die hochverräterischen Unternehmen einzeln aufgeführt. Es wird der Organismus der ganzen Partei dargelegt und schließlich noch die Zeitbestimmung des Umsturzes behandelt. Im wesentlichen stützt sich die Denkschrift auf Aeußerungen nationalsozialistischer Führer. Im letzten Absatz wird gesagt:

„Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei erstrebt mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln den gewaltsamen Umsturz der auf der Weimarer Verfassung begründeten Republik. Sie führt bewußt, aber mit anderer Taktik die Politik, die im Jahre 1923 zu dem Hitlerputsch führte, fort. Die bei dem Scheitern dieses Putsches gemachten Erfahrungen haben die Partei veranlaßt, in planmäßigen Etappen eine neue Revolution vorzubereiten, deren Ziel die Aufrichtung eines diktatorisch organisierten rein völkischen Staates ist. Die Partei selbst und die von ihr geschaffenen Organisationen sind so aufgebaut, daß sie als militärisch disziplinierte Kampftruppe bei dem beabsichtigten Umsturz eingesetzt werden können. Soweit sich die Nationalsozialisten am parlamentarischen Staatsleben beteiligen, tun sie es zu dem ausgesprochenen Zweck, den Staat und seine Machtmittel von innen heraus zu unterwühlen und den Generalangriff durch Schwächung der inneren Widerstandskraft des Staates zu erleichtern. Sie fühlen sich schon jetzt gerüstet, um unter Anwendung von Gewalt den Umsturz herbeizuführen. Ihre gegenwärtige Tätigkeit besteht darin, sich selbst eine Machtstellung innerhalb des Staates zu sichern durch bewußt staatsfeindliche Politik, durch Zersetzung der Machtmittel des Staates und durch weitere Schulung ihrer eigenen Machtmittel die Vorbedingung für den sicheren Erfolg der von der Partei in naher Zeit zu entfachenden Revolution zu schaffen.“

Politik mit Biergläsern.

TU. **Freital**, 5. Sept. Zu einer heftigen Schlägerei kam es hier am Donnerstag in einer nationalsozialistischen Wahlversammlung, zu der sich neben etwa 150 uniformierten S.A.-Leuten zahlreiche Kommunisten eingefunden hatten. Als nach dem nationalsozialistischen Redner der kommunistische Redner die ihm zugestandene Redezeit überschritt und von der Versammlungsleitung darauf hingewiesen wurde, zum Schluß zu kommen, setzte zwischen S.A.-Leuten und Kommunisten eine heftige Schlägerei mit Stühlen und Biergläsern ein, bei der mehrere Personen verletzt wurden. Nach Räumung des Saales bildeten sich Ansammlungen, die von der Polizei immer wieder zerstreut wurden. Die Polizei wurde mehrfach mit Steinen beworfen. Gegen Mitternacht war vollkommene Ruhe eingetreten. Nach den bisherigen Feststellungen beträgt die Zahl der Verletzten 15.

Max Hölz im Wahlkampf.

m. **Berlin**, 5. Sept. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die kommunistische Zentrale in Moskau hat Max Hölz für die Zeit der Wahlen beurlaubt und ihrer deutschen Filiale als besonders zugkräftig zur Verfügung gestellt. Er ist bei den Berliner Genossen, frisch aus Rußland eingetroffen, vorgeführt worden und hat die Hetze zum Bürgerkrieg prompt wieder da aufgenommen, wo er sie bei seiner Gefangennahme vor Jahren liegen lassen mußte. Nur, daß er inzwischen noch etwas gewalttätiger geworden ist. Der Aufenthalt in Moskau scheint seinen Blutrausch noch gefördert zu haben. Er prägte den fabelhaften Satz, daß in Rußland bisher noch viel zu wenig Bourgeois erschossen worden seien.

Tragen wir dafür Sorge, so fährt er dann fort, daß auch in Deutschland eine G.P.U. bald ihre Arbeit aufnehmen kann und die Konsorten Severing, Zoergiebel und Genossen erschossen werden, wobei er am liebsten sofort ein kräftiges Beispiel an den anwesenden Beamten der politischen Polizei statuiert hätte. Nach dem Bericht des sozialdemokratischen „Vorwärts“ machten die anwesenden Rotfrontler Miene, sich sofort auf die Beamten zu stürzen. Die Führer

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der K.P.D. rannten kopflos umher und wußten sich keinen anderen Ausweg, als Musik einzuschalten, in deren Tönen dann die Rede von Max Hölz unterging. Merkwürdig bleibt dabei nur, daß die Polizeibeamten, die in letzter Zeit mit der Auflösung von Versammlungen nicht sparsam gewesen sind, in diesem Falle eine derartige Aufforderung zum Massenmord überhört haben.

Eine Klage des früheren Kaisers

Der Chefredakteur der „Morgenpost" verurteilt.

★ **Berlin**, 5. Sept. (Funkspruch.) Unter großem Andrang begann im großen Schwurgerichtssaal des alten Kriminalgerichts am Freitag vormittag die Verhandlung in dem Privatbeleidigungsprozeß, den der frühere Kaiser gegen die „Morgenpost" angestrengt hat. Dem Prozeß liegt ein Artikel zugrunde, der am 24. Oktober 1929 mit der Ueberschrift „Das Lieferungsmonopol Krupps" — Stumme Geschäftsfreunde Wilhelms II." in der „Morgenpost" erschienen ist.

Zu Beginn der Verhandlung schlug der Einzelrichter Landgerichtsrat Bues den Parteien nochmals einen Vergleich vor. Darauf erklärte Rechtsanwalt Bloch im Namen des früheren Kaisers daß ein Vergleich nur dann zustande kommen könne, wenn die „Morgenpost" auf der ganzen Linie widerrufe. Demgegenüber erklärte der Verteidiger des Chefredakteurs Mendel, Justizrat Mamroth, daß er zu einem Vergleich bereit sei, nur von einem Widerruf könne keine Rede sein, da er noch heute den Wahrheitsbeweis für seine aufgestellten Behauptungen antreten könnte. Da die Vergleichsverhandlungen zu keinem Ergebnis führten, wurde in die Hauptverhandlung eingetreten.

Nach Verlesung des Artikels aus der „Morgenpost" nahm die Verteidigung das Wort, um Anträge für die Führung des Wahrheitsbeweises einzubringen, daß die in dem Artikel angeführten Monopolverträge der Firma Krupp außerordentlich schädlich gewesen seien, sei zu verschiedensten Malen in der Oeffentlichkeit und im Reichstage erörtert worden.

Die Verteidigung kam dann auf den sog. Kornwalzer-Prozeß zu sprechen. Im Kornwalzer-Prozeß seien ein Kruppscher Direktor wegen Beihilfe zur Bestechung und der Leiter des Berliner Büros der Firma Krupp wegen aktiver Besprechung verurteilt worden. Die Verteidigung beantragte ferner, August Thyssen und den Grafen Oppersdorf darüber zu vernehmen, daß es Thyssen nie gelungen sei, das Krupp-Monopol zu durchbrechen, obwohl sich der ehemalige Kriegsminister von Einem gegen das Lieferungsmonopol ausgesprochen habe.

Die Verteidigung erklärte dann weiter, der verstorbene General Erich von Falkenhayn habe in seinem Werke „Die oberste Heeresleitung 1914 bis 1916" geschrieben", die Truppen haben die Unterlegenheit unserer Feldartillerie gegenüber der französischen empfindlich gefühlt." Die Verteidigung beantragt, über diesen Punkt Generalleutnant von Horn, General Marx, General Spemann und Oberst Kurze, sämtlich vom Reichswehrministerium, als Zeugen zu laden. Ferner beantragt die Verteidigung, Geheimrat Hugenberg auch noch darüber zu vernehmen, daß das an Krupp gegebene kaiserliche Darlehen später in Obligationen umgewandelt worden sei, so daß ein erhebliches Interesse der Hohenzollern am Gedeihen der Krupp-Werke vorhanden gewesen sei und ferner, daß die Krupp-Obligationen später im Wege der Erbfolge in den Besitz des letzten Kaisers übergegangen seien.

Die Rechtsbeistände des früheren Kaisers widersprechen den Anträgen, da diese nur eine erneute Verschleppungstaktik darstellen, um den Prozeß hinauszuschieben. Rechtsanwalt Bloch bemerkt, daß es durchaus genüge, die als Sachverständigen anwesenden Generäle Muther, Möwes und Freiherrn von Watter sowie Vizeadmiral a. D. Rogge sowie Generalmajor a. D. Rehfeldt zu vernehmen. Die Verteidigung lehnt den Generalleutnant Muther als Sachverständigen wegen Befangenheit ab, da er nach Erscheinen des Artikels in der „Morgenpost" erklärt habe, der Artikel sei ein gemeines Machwerk.

Nach der Mittagspause lehnte der Vorsitzende nach Wiedereintritt in die Verhandlung die von der Verteidigung gestellten Beweisanträge ab mit der Begründung, daß eine tatsächliche Klärung gar nicht mehr zu erreichen sei, da die angeführten Vorgänge zu weit zurücklägen. Das Gericht sei der Ansicht, daß diese Vorgänge sich niemals auf dem Wege der Beweisaufnahme klären ließen. Der Beweis dafür, daß der frühere Kaiser seine staatsbürgerlichen Pflichten verletzt habe, könne durch die von der Verteidigung gestellten Beweisanträge niemals erbracht werden.

Der Vorsitzende machte sodann den Angeklagten noch darauf aufmerksam, daß er den Eröffnungsbeschluß insoweit ergänzt habe, als der Angeklagte auch nach dem § 20 ff. des Pressegesetzes verurteilt werden könne.

Als das Gericht auch die Anträge der Rechtsbeistände des früheren Kaisers abgelehnt hatte, ergriff Rechtsanwalt Bloch das Wort zu seinem Plädoyer, in dem er beantragte, den Angeklagten Chefredakteur Mendel zu einer Freiheitsstrafe zu verurteilen, da eine Geldstrafe, wenn sie auch fünfstellig sei, vom Ullstein-Konzern übernommen und den Angeklagten nicht weiter schmerzen werde. Nach weiteren Ausführungen Dr. Everlings erklärte Justizrat Mamroth für den Angeklagten, daß in dieser Verhandlung dem Angeklagten keine Möglichkeit gegeben worden sei, Beweise für die Wahrheit seiner Artikel anzutreten. Das bliebe nun einer zweiten Instanz vorhalten.

Das Urteil: 1500 Mk. Geldstrafe.

Der Einzelrichter beim Amtsgericht Berlin-Mitte verurteilt den Chefredakteur der „Morgenpost" Mendel wegen übler Nachrede zu einer Geldstrafe von 1500 Mark, ersatzweise zu drei Monaten Gefängnis. Dem Kaiser wird die Publikationsbefugnis in der „Morgenpost" zugesprochen. In der Begründung wird ausgeführt: Eine Freiheitsstrafe habe nicht in Frage kommen können, weil man dem Angeklagten keine ehrenrührige Gesinnung nachsagen könne

Aenderungen im Flugprogramm.

„Graf Zeppelin" landet in Moskau.

TU. **Friedrichshafen**, 5. Sept. „Graf Zeppelins" Flugprogramm für die nächste Zeit, ist zum Teil abgeändert worden. Die Landungsfahrt nach Moskau ist danach endgültig auf die Zeit vom 9. bis 11. September festgesetzt worden. Vom 23. bis zum 25. September findet die geplante Ostseefahrt statt. „Graf Zeppelin" wird Friedrichshafen gegen 17 Uhr verlassen und nach kurzer Zwischenlandung in Berlin um 24 Uhr zum Fluge über die Randstaaten der Ostsee, Finnland und Schweden, aufsteigen. Auf dem Rückfluge findet am 25. September eine Zwischenlandung am frühen Morgen in Berlin statt, mit anschließender Tagesfahrt über Deutschland nach Friedrichshafen.

Professor Piccard in Augsburg.

TU. **Augsburg**, 5. Sept. (Funkspruch.) **Der belgische Professor Piccard, der von Augsburg aus einen Vorstoß in die Stratosphäre mit einem eigens konstruierten Ballon unternehmen will, ist am Freitag mit einem Lastkraftwagen, auf dem die Gondel des Höhenforschungsballons verladen war, in der Ballonfabrik Riedinger in Augsburg eingetroffen. Die Montagearbeiten werden unverzüglich in Angriff genommen. Der Aufstieg des Ballons dürfte nicht vor Mitte nächster Woche stattfinden.**

Überschwemmungen in Nordindien.

TU. **London**, 5. Sept. Weite Teile des Nowgong-Bezirks in Assam sind infolge plötzlichen Ansteigens der Brahamputra überschwemmt, sodaß über 100 000 Menschen obdachlos geworden sind. An einzelnen Stellen hat der Wasserspiegel die Dächer der Häuser erreicht. Die Eisenbahn- und Telephonverbindungen sind unterbrochen.

Der deutsche Katholikentag.

Der Nuntius in Münster.

TU. **Münster**, 5. Sept. Nach einem Pontifikalamt im Dom und in der Lambertikirche begann am Freitag vormittag um 10 Uhr in der Stadthalle die erste geschlossene Versammlung, die recht zahlreich besucht war. Nach Begrüßungsworten des Präsidenten Graf von Neipperg erstattete der Vorsitzende des Zentralkomitees Fürst Aloys von Löwenstein den Tätigkeitsbericht. Als Tagungsort der nächsten 70. Generalversammlung wurde Nürnberg bestimmt.

Das bisherige Zentralkomitee wurde dann durch Zuruf wiedergewählt. In längeren Ausführungen sprachen darauf Professor Schmidlin über das Missionswesen und Pater Kleinschmidt über Auslandsdeutschtum.

In der öffentlichen Versammlung sprach als erster Redner Universitätsprofessor Prälat Dr. Mausbach-Münster über: „Augustins Sendung an seine und unsere Zeit."

Dann sprach Maria Freiin von Gebsattel-München über: „Die fortschreitende Entchristlichung unserer Zeit und die katholische Aufgabe". Sie führte u. a. aus: Wenn der Kindersegen auch in katholischen Gegenden heute abnimmt, so ist das nicht nur die Auswirkung wirtschaftlicher Not, es ist vielmehr noch die Folge davon, daß in den Völkern heute weithin kein bewußtes Mitwirken mit der sakramentalen Gnade mehr ist. Die Entblößung des Frauenkörpers durch die Mode und bei Leibesübungen vor geilen Blicken in der breitesten Oeffentlichkeit ist auch nichts anderes als eine Sprosse auf dieser absteigenden, im Abgrund endigenden Leiter. Weil unsere Zeit nicht mehr an die menschgewordene Liebe glaubt, weil sie aus sich nicht den Willen und die Kraft zur Liebe aufbringen kann, haben wir heute in Europa den Kampf aller gegen alle, den brutalen Kampf bis aufs Messer.

Am Freitag nachmittag traf Nuntius Orsenigo in Münster ein. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahnsteig u. a. der Bischof von Münster, der Präsident und der Vizepräsident der Generalversammlung, der Präsident des Hauptausschusses, der Oberbürgermeister und der Vorsitzende des Ortsausschusses eingefunden. Nach kurzer Begrüßung folgte die Vorstellung verschiedener Herren. Im offenen Auto fuhr der Nuntius dann zum bischöflichen Palais. Der Nuntius wurde überall herzlich begrüßt.

Auf der öffentlichen Versammlung am Freitag abend hielt der päpstliche Nuntius Orsenigo in beiden Festhallen eine Ansprache. Nachdem er seiner großen Freude darüber Ausdruck verliehen hatte, in der geschichtlich denkwürdigen Stadt Münster zu weilen, sagte er u. a.: Niemand wäre mehr berechtigt, die Menschheit an die Pflicht der christlichen Erziehung zu erinnern als die katholische Kirche, denn im Laufe all der Jahrhunderte war niemand ein sorgfältigerer Schützer der Erziehung der Völker als sie. Die katholische Kirche hat in den Zeiten geistiger Verwirrung immer wieder mit ihrer klaren Philosophie die Willensfreiheit verteidigt, ohne die der Begriff der Erziehung nicht denkbar wäre. Die katholische Kirche hat ferner jederzeit die Institution der Familie geschützt, in deren Schoße die Erziehung zu erfolgen hat. Das hat oft gewaltige Kämpfe gekostet und manchmal hat sie diesen Schutz mit dem Verlust ganzer Nationen bezahlen müssen. Die Unauflöslichkeit des Bundes der Ehe, eine zahlreiche Kinderschar, die Autorität der Eltern als Stellvertreter Gottes, die religiöse Durchdringung des Familienlebens, das alles sind Lehren des katholischen Katechismus, sowie auch die Forderungen jeder weisen Erziehung. Ueberdies haben die Katholiken aller Nationen den religiösen Charakter der Schulen stets vertreten, weil eben die Schule in der Auffassung eines gläubigen Menschen auch eine Erziehungsanstalt ist.

Zum Schluß sagte der Nuntius: „Möge die unerschrockene Stimme des großen Papstes Pius XI., die so mächtig aus jener bewundernswerten Enzyklika spricht, die man die Magna Charta der christlichen Erziehung genannt hat, in eueren Herzen und in eueren Familien und dem ganzen öffentlichen Leben ein immer lauteres, reineres und folgsameres Echo finden! Die kommenden Geschlechter werden euch segnen!"

Der Reichspräsident dankt.

* **Berlin**, 5. Sept. (Funkspruch.) Der Reichspräsident hat auf das ihm vom Deutschen Katholikentag in Münster zugegangene Begrüßungstelegramm mit nachstehendem Telegramm geantwortet:

„Den Teilnehmern am 69. Katholikentag in Münster danke ich für das freundliche Meingedenken und für die Versicherung eifrigster Mitarbeit an der Ueberwindung der schwierigen Zeitlage. Ich erwidere Ihre Grüße herzlich mit dem Wunsch, daß Ihre Tagung erfolgreich dazu beitragen möge, christliche Gesinnung, Pflichttreue und Verantwortungsgefühl für Staatswohl und Vaterland im deutschen Volke zu stärken."

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, den 6. September.

Sommeroperette Konzerthaus: „Miß Chocolate", 8 Uhr.
Stadtgarten: Nachmittagskonzert der Feuerwehrkapelle, 4—½7 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Klasse-Programm.
Weinhaus Just: Konzert der Wiener Damenkapelle.
Rest. Elefanten: Konzert mit Aufführungen, 8 Uhr.
Hotel Rotes Haus: Tanzabend.
Wiener Hof: Tanz.
Schrempp-Gaststätten: Fidele Biermusik.
Gut Schöneck: Tanz.
Blumen-Kaffee, Durlach: Tanz.
Parkschlößle Durlach: Tanz.
Fliegerklause Flugplatz: Konzert mit Tanz im Freien.
Residenz-Lichtspiele: Der blaue Engel.
Schauburg: Westfront 1918.
Gloria-Palast: Cilly.
Union-Theater: Sünden der Väter.

4. Kammermusikfest in Baden-Baden.

Zweiter Abend: Werke von Saint-Saens, Richard Strauß und Beethoven.

Von unserem nach Baden-Baden entsandten He.-Musikreferenten.

Ein selten gewordener Name, Charles Camille Saint-Saens, stand mit einem Trio für Klavier, Violine und Cello an erster Stelle der Vortragsfolge des zweiten Abends. Vor einigen Jahrzehnten feierte dieser französische Komponist mit seinen Werken nicht nur in seinem Vaterlande, sondern auch in Deutschland wahre Triumphe. Unserer Zeit ist sein Name ferner gerückt. Von seinem umfangreichen Lebenswerk sind nur drei Schöpfungen lebendig geblieben, seine oratorienhafte Oper „Samson und Dalila", die übrigens in Deutschland uraufgeführt wurde, seine dritte Sinfonie in C-Moll und das bereits genannte F-Dur-Trio, das aus der ersten Zeit seines Kunstweges stammt.

Saint-Saens hatte als Ziel das Ideal der Reinheit, des Stiles und der Formvollendung. Sein frühes, frisch fließendes Klavier-Trio läßt diesen Willen erkennen und schätzen. Ein klarer Kunstverstand hat die Feder geführt, besonnen, immer gewählt, gefällig im Bau der Melodien, im Ausdruck der ganzen Musik, die aus einer gewissen Kühle nur im zweiten, schwermütigen, volkstümlich klingenden Satze herauskommt. Das Scherzo ist durch die lebendige Rhythmik, die spielerische Art der Anlage besonders ansprechend.

Klassizistisch, nur etwas buntscheckiger im Stil, ist auch die Sonate für Violincello von Richard Strauß (Opus 6). Aber es steckt doch ein viel lebhafteres Temperament, und vor allem mehr Empfindung, mehr Wärme, Jugend und Schwungkraft in diesem Jugendwerk, das allerdings nur da und dort Wesenszüge des späteren Strauß ahnen läßt, sonst aber Bindungen zeigt mit der deutschen Romantik von Weber bis Schumann und Mendelssohn.

Gegenüber diesen beiden Werken wirkte das Trio für Klavier, Violine und Cello opus 70 Nr. 1 von Ludwig van Beethoven als unmittelbare Spiegelung seelischen Erlebens. Wie leicht wiegt dagegen Saint Saens, der oft mit seiner gefälligen Musiziererei an Mendelssohn erinnern mag und wie leicht auch der packende Richard Strauß oder die süße, um nicht zu sagen, süßliche Lyrik des Wallonen Cäsar Franck.

Beethovens Trio steht in dieser immerhin hochachtbaren Umgebung als Aeußerung einer wahrhaft genialen schöpferischen Kraft. Man bewundert bei Saint Saens das leichte Spiel der Künstler Karl Flesch, Karl Friedberg und Gregor Piatigorski, hielt sich besonders an die großartig gebotene Wiedergabe des Klavierpartes und zugleich an die außerordentlich, man möchte sagen, einzigartige Vollendung des Zusammenspiels. Doch erst bei Beethoven war es der Triovereinigung gegeben, über den brillanten Vortrag hinweg auch den reichen Empfindungsstrom, von dem das Werk durchflogen ist, aufzufangen. Hier gelang ihrer nun seit Jahren aufeinander eingestellten Kunstausübung eine seltene Verbundenheit des geistig-seelischen Gefüges, hier gelang eine Bindung, wie sie nur durch ein feines individuelles Musikertum und durch einheitlichen Gestaltungswillen entstehen kann. Die beiden Trio von Beethoven und das von Brahms waren an beiden Abenden nicht nur als Aeußerungen naturhafter schöpferischer Kraft die stärksten Eindrücke, sie waren es auch durch die Wiedergabe.

Die Sonate für Klavier und Cello von Richard Strauß spielte der Cellist Gregor Piatigorski mit weichem, sinnlich-warmen Ton und einer diesem wirkungsvollen Jugendwerk entsprechenden farbigen Differenzierung. Besonders im zweiten und dritten Satz verband er eine Ruhe und Ausgeglichenheit der Bogenführung mit einem schönen, eigenen Maß der formalen Zeichnung.

Langanhaltender Beifall und eine Fülle von Blumenspenden waren Dank für den zweiten Abend, der die Hörer nicht nur mit einem musikalischen Genuß, sondern auch mit einem künstlerisch-geistigen Erlebnis von hohem Rang beschenkte.

Ein neuer Brief Dostojewskis.

Wie sein Roman „Der Idiot" entstand.

Die französische Zeitschrift „La Grande Revue" bringt ihren Lesern einen bisher nicht veröffentlichten Brief Dostojewsky zur Kenntnis, den der große russische Schriftsteller am 13. Januar 1868 aus seinem Genfer Exil an seine Lieblingsnichte Ivanowa sandte.

„Vor drei Wochen habe ich einen anderen Roman begonnen und mich Tag und Nacht an die Arbeit gesetzt. Die Idee des Romans ist alt und sehr beliebt. Aber sie ist so schwierig, daß ich lange Zeit nicht gewagt habe, sie zu behandeln. Wenn ich heute trotzdem darangehe, so geschieht dies aus dem Grunde, weil meine gegenwärtige Lage recht verzweifelt ist. Die Leitidee meines Romans ist, einen vollkommenen Menschen zu schaffen. Eine äußerst schwierige Aufgabe, besonders in unserer Zeit. Alle Schriftsteller, nicht nur die unsrigen, sondern auch die aller europäischen Länder, haben den Boden unter sich verloren, sobald sie versuchten, ein vollkommenes Ideal zu zeichnen. Denn es gibt auf der Welt kein schwierigeres Thema. Das Vollkommene ist ein Ideal, und dieses Ideal, sei es russisch, sei es europäisch, ist noch nicht ganz und gar festgelegt. Es gibt auf der Welt nur eine einzige Figur von absoluter Vollkommenheit — Christus. Die bloße Gegenwart dieses unendlich und unermeßlich schönen Wesens ist schon ein Wunder ohnegleichen.

Aber ich lasse mich zu weit von meinem Gegenstand ablenken. Ich will nur sagen, daß unter den von der christlichen Literatur geschaffenen vollkommenen Charakteren Don Quichote der vollkommenste ist. Doch er ist nur schön, weil er gleichzeitig komisch ist. Mr. Pickwick von Dickens (eine schwächere Schöpfung als Don Quichote, aber trotzdem unendlich groß) ist ebenfalls drollig, und deshalb entzückt er uns. Das Schöne, das nicht seinen eigenen Wert kennt und deshalb allen Neckereien ausgesetzt ist, erweckt eine Art Mitleid — der Leser ist schon von Sympathie für den Helden durchdrungen.

Was mich anbelangt, so weiß ich, daß mein Werk nichts Aehnliches besitzt, und deswegen fürchte ich sehr einen vollständigen Mißerfolg.

Es ist möglich, daß einige Einzelheiten nicht schlecht sind. Ich habe nur die Angst, einen langweiligen Roman zu schreiben. Er wird lang werden. Ich habe den ersten Teil in 23 Stunden beendet, und die Arbeit dann auf einige Tage verschoben. Aber andererseits ist bisher nichts geklärt oder vollendet. Mein einziger Wunsch ist, daß mein Leser sich so sehr für den ersten Teil interessiert, daß er auch den zweiten Teil lesen will.

Diesen zweiten Teil fange ich heute an. Ich werde ihn in einem Monat schreiben. In meinem ganzen Leben habe ich in der gleichen Art gearbeitet. Es scheint mir, daß dieser zweite Teil stärker und fester gebaut sein wird als der erste. Meine teure Freundin, wünschen Sie mir gutes Glück. Mein Roman heißt „Idiot", und Ihnen, Fräulein Sophie Alexandrowna Iwanowa widme ich ihn. Meine wertvolle Freundin, wie sehr wünschte ich, daß er Ihrer würdig sei. Auf jeden Fall bin ich nicht fähig, mein Werk zu beurteilen, besonders in dem Augenblick, wo ich ganz und gar in Flammen stehe. Meine Gesundheit ist völlig befriedigend, und ich ertrage meine Arbeit, so hart sie auch sei. Ungefähr vier Monate lang werde ich Leib und Seele meiner Arbeit widmen. Dann möchte ich nach Italien reisen. Ich habe die Einsamkeit sehr nötig. Das Leben im Auslande fällt mir sehr schwer, und ich brenne vor Verlangen, nach Rußland zurückzukehren. Meine Frau und ich, wir sind ganz allein hier. Mein Leben spielt sich folgendermaßen ab: Ich erhebe mich spät, zünde das Feuer an (es ist entsetzlich kalt), wir trinken Kaffee und ich setze mich an die Arbeit. Ich arbeite bis vier Uhr nachmittags, und dann gehe ich in das Restaurant, wo ich für zwei Franken, Wein einbegriffen, zu Mittag esse. Meine Frau ißt lieber zu Hause. Nach dem Essen gehe ich in ein Kaffee und trinke dort meinen Kaffee und lese immer wieder die Zeitungen aus Moskau von vorn bis hinten. Dann gehe ich eine halbe Stunde in den Straßen spazieren, um mich zu bewegen. Ich kehre heim und beginne sogleich wieder die Arbeit. Dazwischen zünde ich das Feuer von neuem an, und wir nehmen den Tee ein, und dann wieder an die Arbeit. Meine Frau sagt, sie sei fürchterlich glücklich.

Genf ist eine protestantische Stadt, langweilig, düster, stupide, mit sehr schlechtem Klima. Das ist aber um so besser für meine Arbeit. Leider, teure Freundin, rechne ich mit meiner Rückkehr nach Rußland nicht vor dem Monat September. Wann werden wir uns wiedersehen? Ich träume so oft von Ihnen und allen. Neulich habe ich Sie in meinen Träumen erblickt. — Ich habe einen Roman gesehen, dessen Heldin Masinka war Umarmen Sie sie für mich.

Wie geht es Ihnen? Quälen Sie sich nicht Das ist das Wichtigste. Beeilen Sie sich nicht, schenken Sie den Ereignissen nicht zu große Bedeutung. Alles wird zur gewollten Zeit kommen. Das Leben bietet für sie eine Unmenge von Chancen Man darf sich nicht beeilen. Wer sich zu sehr beeilt, verliert zu viel. Ich wünsche Ihnen Energie und Charakterstärke. Ich bin sicher, daß beides Ihnen nicht fehlt. Beschäftigen Sie sich mit Ihrer Allgemeinausbildung und verachten Sie nicht, sich ein wenig zu spezialisieren. Sie sind noch zu jung. Alles wird zu seiner Zeit kommen. Lassen Sie sich sagen, daß die Frau, und besonders die russische Frau noch bei unseren Lebzeiten einige Riesenschritte machen wird.

Ich hatte Ihnen viele Dinge zu sagen. Ich habe Ihnen einen Haufen von Blättern geschrieben, und doch kaum den zehnten Teil ausgedrückt von dem, was ich schreiben wollte Auf den nächsten Brief, meine Liebe.

Ich umarme Sie und küsse Sie zärtlich.

Ihr treuer Freund

Th. Dostojewsky.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

ep. **Pforzheim**, 4. Sept. **(Lebensrettung.)** Der Student der Technischen Hochschule Heinz Schmitt von hier hat im Nordseebad Borkum unter Einsetzung seines Lebens einen Badegast vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet.

— **Bruchsal**, 5. Sept. **(Ein betrügerischer Geschäftsführer.)** Der Geschäftsführer des Hilfsbundes für Kriegsbeschädigte, Rechtsagent Karl Schubler-Schwetzingen, wurde wegen wiederholter Betrügereien verhaftet und in das Amtsgefängnis nach Bruchsal eingeliefert.

— **Bruchsal**, 5. Sept. **(Wespenplage.)** Eine sehr interessante Erscheinung kann man zur Zeit im hiesigen Schloßhof beobachten. Es haben sich dort zwischen den Pflastersteinen Tausende von Wespennestern gebildet. Auch auf dem Gelände der Maschinenfabrik haben sich die Wespen festgesetzt und trotz aller Versuche konnten sie noch nicht vernichtet werden.

= **Bruchsal**, 5. Sept. **(Neuer Arbeitsamtsdirektor.)** Wie wir von zuständiger Seite erfahren, hat der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Berlin den bisherigen Vorsitzenden des Arbeitsamts Waldshut, Dr. Tischer, zum Vorsitzenden des Arbeitsamts Bruchsal ernannt. Direktor Dr. Tischer hat seine nuen Dienstgeschäfte am 4. September übernommen.

f. **Kronau**, 4. Sept. **(Zuchterfolge.)** Der Brieftaubenzüchterverein „Kehre wieder" errang beim diesjährigen Hauptfliegen der Unterbadischen Reisevereinigung den Wanderpreis. Die Tauben wurden in Budapest aufgelassen und hatten 800 Kilometer zurückzulegen.

Kreis Heidelberg.

r. **Sulzfeld**, 5. Sept. **(Hohes Alter.)** Am Freitag kann Frau Christine Kern, geb. Heinle ihren 85. Geburtstag feiern. Mit ihrem Mann zusammen konnte sie vor einigen Jahren die diamantene Hochzeit begehen. Das Jubelpaar ist zusammen jetzt 174 Jahre alt.

ot. **Schatthausen**, 5. Sept. **(Brennender Strohwagen.)** Am Donnerstag geriet auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise ein mit Stroh beladener Wagen vor der Behausung des Landwirts Heinrich Koch in Brand. Nur dem beherzten Eingreifen einiger Handwerker gelang es, den brennenden Wagen außerhalb des Dorfes zu bringen und so weiteres Unglück zu verhüten.

Kreis Mosbach.

ey. **Neckarmühlbach**, 5. Sept. **(Schlechte Gurkenernte.)** Die Gurkenernte ist in diesem Jahr ein Fiasko wie noch nie. Während im letzten Jahre Tausende von Zentnern auf den Aeckern liegen blieben, sind in diesem Jahre die Behänge mehr als schlecht. Die Zahl der Gurkenbauern wird auch im kommenden Jahre abnehmen, auch die Größe der bebauten Fläche wird geringer werden. Es hat den Anschein, als wollten die Gurken das Los des Tabaks teilen, der noch vor wenigen Jahren auf unseren Feldern gebaut wurde, dessen Anbau aber vollständig aufgegeben wurde. — Die Obsternte fällt ebenfalls sehr schlecht aus, sodaß eine derartige Mißernte selbst den ältesten Leuten nicht bekannt ist. — Der Stand der Reben ist dagegen befriedigend.

Kreis Baden.

ti. **Ulm**, bei Achern, 5. Sept. **(Herbstaussichten.)** Im Renchtal hofft man im allgemeinen auf einen mittelmäßigen Herbst. Der Behang ist bei den Edelreben weitaus schöner und gesunder entwickelt, als bei den Amerikanern. In manchen Lagen hat der Rebfallkäfer geschadet und die Beeren zum Aufspringen gebracht. Felderweise hat man über Lederbeeren, über Rohfäule und teilweise auch über die Peronospora zu klagen. Wenn die Sonne jedoch noch weiterhin so glüht, fällt der Herbst besser aus, als man während den letzten Wochen annahm.

Kreis Freiburg.

Freiburg i. Br., 5. Sept. **(Demonstrationsverbot.)** Zur Vermeidung von Zusammenstößen politisch gegensätzlich eingestellter Bevölkerungskreis ist für die Zeit vom 10. bis 14. September für den Bereich des Amtsbezirks Freiburg ein Demonstrationsverbot erlassen worden. Das Verbot umfaßt Umzüge jeder Art, sei es zu Fuß oder unter Benützung von Kraftwagen, Fahrrädern oder anderen Gefährten und verbietet ausdrücklich die Benützung sogen. Propagandawagen. Insbesondere werden alle geschlossenen An- und Abmärsche von- und zu Wahlversammlungen untersagt.

Freiburg i. Br., 5. Sept. **(Frühe Schlickung der Weinberge.)** In verschiedenen Orten Oberbadens sind die Weinberge schon zu Beginn des September geschlossen worden, da die Reife beginnt. Die Führer des Weinbaues warnen jedoch davor, mit dem Herbsten allzufrüh zu beginnen.

Ebnet, 5. Sept. **(Einbruch ins Pfarrhaus während des Gottesdienstes.)** Am Donnerstag wurde während des Gottesdienstes in das Pfarrhaus eingebrochen. Der Dieb hatte die Haustür mit einem Dietrich geöffnet, wurde jedoch beobachtet und konnte von der Polizei festgenommen werden.

Kreis Waldshut.

Rheinfelden, 5. Sept. **(40 Jahre im Bahndienst.)** Oberweichenwärter Emil Fricker konnte dieser Tage auf eine 40-jährige Tätigkeit im Bahndienst zurückblicken. Er erhielt außer dem Anerkennungsschreiben der Reichsbahn ein solches vom Reichspräsidenten.

Kreis Lörrach.

‡ **Steinenstadt** b. Müllheim, 5. Sept. **(Schwere Messerstecherei.)** Der Kapitän und der Matrose eines Rheinkahnes besuchten eine Wirtschaft in Steinenstadt und wurden dort von einem als Raufbold bekannten, aus Bayern stammenden Knecht, gehänselt. Schließlich verließ der Radaubruder das Lokal, versteckte sich allerdings im Hof. Als der Matrose in den Hof hinaus kam, wurde er von dem Bayern angefallen und erhielt zwei Messerstiche in den Arm. Mit einem Faustschlag streckte der Matrose seinen Angreifer nieder, der ihm beim Fallen einen dritten Stich in die Wade versetzte. Beide mußten wegen ihren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Kreis Konstanz

Ueberlingen 5. Sept. **(Lebensretter.)** Vermessungsrat Roman Großmann aus Karlsruhe, der zur Zeit in Ueberlingen weilt, retete am Mittwoch den etwa 6jährigen Knaben des städtischen Arbeiters Schuster vom Tode des Ertrinkens.

— **Konstanz**, 5. Sept. **(Stapellauf.)** Das neue Dieselmotorschiff „Schienerberg", das von der Reichsbahndirektion Karlsruhe in Auftrag gegeben war, ist jetzt vom Stapel gelaufen. Das Motorschiff „Schienerberg" ist ausgerüstet mit zwei Dieselmotoren von je 240 PS. Es ist außerordentlich geräumig und gefällig in seinem Aeußeren, ebenso auch in der inneren Ausgestaltung. Die Tragfähigkeit ist mit 450 Personen festgesetzt. Das Schiff ist für den Untersee bestimmt.

Einreiseerleichterungen zur Straßburger Messe.

fz. **Kehl**, 5. Sept. Anläßlich der 5. Messe-Ausstellung von Straßburg werden den besuchenden Ausländern Erleichterungen für die Einreise nach Frankreich gewährt. Die schweizerischen, belgischen und luxemburgischen Staatsbürger dürfen den französischen Boden gegen Vorzeigen eines einfachen Ausweispapieres betreten. Bei den Angehörigen der andern Länder genügt das Vorzeigen des Nationalpasses, und für die Länder, wo die Visaformalität noch nicht abgeschafft worden ist, wie z. B. Deutschland, sind die französischen Konsularvertreter in Deutschland (u. a. auch hier in Kehl) befugt, den Interessenten Transitvisas mit einer Gültigkeitsdauer von 14 Tagen zu gewähren, welches gegen die Entrichtung der Gebühr von einem Goldfranken ausgestellt wird.

Versuchte Sprengung einer Wahlversammlung

WTB. **Heidelberg**, 5. Sept. In einer am Donnerstag im Stadthallensaal abgehaltenen Versammlung der Staatspartei und Deutschen Volkspartei versuchten während der Ausführungen des ersten Redners die zahlreich vertretenen Nationalsozialisten durch Zwischenrufe und Lärm die Versammlung zu stören. Als einige der Lärmmacher von der Polizei hinausbefördert worden waren, machten die übrigen einen Sprengungsversuch dadurch, daß sie aufstanden, zum Teil auch auf die Stühle stiegen, das Hitler-Lied sangen und ihre Hakenkreuzfähnchen schwenkten. Die Polizei griff nun verstärkt ein und entfernte einen Teil der Störer, worauf die anderen größtenteils freiwillig abzogen. Die Versammlung konnte dann ungestört weitergehen. Auch Reichsminister Dietrich richtete zum Schluß einige Worte an die Versammlung.

Vom Bulldog erdrückt.

— **Ringsheim** (bei Lahr), 5. Sept. Der Schlosser Josef Mutz, der mit einem Bulldog eine Dreschmaschine abholen wollte, geriet auf einer abschüssigen Straße mit seiner Maschine ins Rollen, wobei der junge Mann zwischen beide Maschinen kam und so schwere Verletzungen erlitt, daß er diesen in der Chirurgischen Klinik in Freiburg, wohin er verbracht wurde, nach schwerem Leiden erlag.

*

Ettlingen, 5. Sept. **(Auf ein unbeleuchtetes Fuhrwerk aufgefahren.)** Auf der Mörscherstraße stieß ein hiesiger Motorradfahrer auf einen unbeleuchteten Heuwagen aus Neuburgweier auf. Er stürzte mit seiner Begleiterin vom Motorrad. Beide trugen schwere Verletzungen davon und mußten in das hiesige Spital verbracht werden.

— **Heidelsheim** (Amt Bruchsal), 5. Sept. **(Vom Motorrad gestürzt.)** Als Soziusfahrer auf einem Motorrad ist der über 60 Jahre alte Metzgermeister Karl Pabst auf der Fahrt nach Büchig abgestürzt und hat schwere Verletzungen erlitten.

— **Kehl a. Rh.**, 5. Sept. **(Schwerer Unfall im Rheinbad.)** Am Donnerstag nachmittag machte die bekannte Turnerin Hedwig Lasch vom hohen Sprungbrett im städtischen Rheinbad aus einen Salto rückwärts, kam aber nicht weit genug vom Sprungbrett ab und schlug mit dem Kopfe auf. Mit schweren Kopf- und Gesichtsverletzungen mußte die Verunglückte abtransportiert werden.

Broggingen, 5. Sept. **(Tod durch Wundstarrkrampf.)** Der sieben Jahre alte Sohn des Landwirts Karl Ziebold verletzte sich beim Barfußlaufen an der rechten Ferse. Die bald wieder zugeheilte Wunde führte trotzdem zu Wundstarrkrampf, der den Tod des Jungen zur Folge hatte.

— **Zaisenhausen** (Amt Bretten), 4. Sept. **(Jugendlicher Selbstmörder.)** Ein hiesiger junger Mann, der auswärts in der Lehre war, hat sich wegen Verfehlungen (Unterschlagungen) im Bauerbacher Wald erhängt. Der Junge war erst 17 Jahre alt und dürfte die Tat aus Furcht vor Strafe begangen haben.

— **Ueberlingen**, 5. Sept. **(Freitod eines Studenten.** In der elterlichen Wohnung hat sich am Donnerstag vormittag ein 21 Jahre alter Student von hier erschossen. Der Beweggrund ist bisher noch nicht bekannt.

Buchen regt sich.

Neues Leben in der Amtsstadt des Odenwaldes.

ö. **Buchen**, 5. Sept. Naturgemäß wirft die Hundertjahrfeier des Schützenmarktes, die in der Zeit vom 19. bis 23. September gleichzeitig mit dem ersten Buchener Heimattag der Odenwälder und Franken begangen wird, bereits ihre Schatten voraus. Fleißige Hände sind am Werk, um etwas einzigartiges erstehen zu lassen. Ueber den Buchener Schützenmarkt braucht man keine Worte zu verlieren. Er ist als das schönste und gemütlichste Volksfest des Jahres weit über die Grenzen von Odenwald, Franken-, Bau- und Tauberland hinaus rühmlich bekannt. Auch der erste Buchener Heimattag wird auf allgemeine Anerkennung rechnen können. Das Heimatgefühl kennt keine politische, religiöse oder soziale Unterschiede. Hierin sind alle Kreise und Schichten der Bevölkerung auf den gleichen Ton gestimmt. Bei Heimatfesten reichen sich auch die die Hände, die sonst einer Weltanschauungsidee zuliebe getrennt marschieren mögen.

*

Nicht nur für diese beiden Jubelfeste wird gearbeitet, auch in anderen Dingen ist man zum Wohle der Bürgerschaft nicht müßig. Buchen ist eine vorwärts strebende Stadt, die beharrlich die ihr gewiesenen Wege und Ziele verfolgt. Nicht in atemraubenden Sturmlauf sollen sie erstrebt werden, sondern ruhigen und gemessenen Schrittes. Denn besser ist es, das Ziel, wenn auch etwas langsamer, so doch sicher zu erreichen mit frischer Kraft für den nächsten Weg, als atemlos anzukommen oder gar auf halbem Weg den Atem zu verlieren. Das gilt besonders für Buchen als Fremdenstadt.

*

Durch die Erstellung des Postneubaues ist für Buchen und seine Umgebung eine Modernisierung des Postbetriebs eingetreten. Hoffentlich kommt auch das Fernamt hierher. Wie wir hören, wird auch die Einführung der Landkraftpost hier nur noch eine Frage der Zeit sein. Damit würde die Landzustellung eine wesentliche Verbesserung erfahren. Im Kraftwagen wird dann der ländliche Zustellungsbezirk durchfahren, so daß alle Postkunden zufrieden sein werden. Nach den statistischen Zusammenstellungen des Verkehrsvereins zählten die hiesigen Gasthöfe im Monat August 1930 insgesamt 379 (366) neuangekommene Fremde mit zusammen 915 (757) Uebernachtungen. Darunter waren 8 (6) Reichsausländer mit 22 (8) Uebernachtungen. Die im Klammern beigesetzten Zahlen beziehen sich auf die entsprechenden Ziffern des Vormonats.

Auch der Krankenhausneubau schreitet rüstig vorwärts. Hofentlich hält die Witterung an, um die Bauarbeiten unter günstigen Umständen beenden zu können. So herrscht in Buchen, der Perle des Odenwaldes, reges Leben, das hoffentlich für das Wohl der Stadt von ausschlaggebender Bedeutung sein wird.

Geh.-Rat Dr. Rosenberg †.

Baden-Baden, 5. Sept. Nach langer Krankheit starb im Alter von 78 Jahren Geh. Rat Dr. Marc Rosenberg. Der Verstorbene genoß als feinsinniger und umfassender Kenner der Goldschmiedekunst besonderen Ruf. Seine Autorität auf diesem Gebiete war unbestritten. Noch bis in die letzten Wochen hinein war seine Arbeitskraft und sein Arbeitseifer ungebrochen. Dr. Rosenberg stammte aus Rußland; er wurde 1851 in Kamienetz geboren und kam schon 1883 als Privatdozent der Geschichte des Kunsthandwerkes an die Technische Hochschule nach Karlsruhe, deren Lehrkörper er eine große Anzahl von Jahren angehörte; so wurde er 1887 außerordentlicher und 1893 ordentlicher Honorarprofessor. Im Jahre 1903 erfolgte seine Ernennung zum Hofrat und fünf Jahre später zum Geheimen Hofrat. Nach Aufgabe seiner Lehrtätigkeit lebte er auf seinem Landsitz in Schapbach. Dieser Landsitz wurde seinerzeit von dem Hausmeister Rosenbergs in Brand gesteckt. Das Haus wurde in Schutt und Asche gelegt und der Hausmeister selbst kam in den Flammen um. Durch das Feuer wurden auch die zahlreichen und sehr wertvollen Kunstgegenstände Rosenbergs (Gemälde, Goldschmiedearbeiten usw.) vernichtet.

Die Einweihung des „Teekanne"-Hauses in Dresden.

170 000 Pakete oder 15 000 Kilo Tee! Selbst der passionierteste Teetrinker müßte den von Zaro Aga aufgestellten Altersrekord um ein Erkleckliches schlagen, wenn er diese Menge Tee genießen wollte. Und doch stellen diese 170 000 Pakete nur eine Tagesleistung der Tee-Bearbeitungs-Anlagen der Teekanne-Gesellschaft dar, des größten Tee-Importhauses Deutschlands. Zur Besichtigung ihrer neuen Geschäfts- und Betriebsräume hatte die Gesellschaft, deren Tees unter der Marke „Teekanne" jedem Teetrinker in ganz Mitteleuropa bekannt sind, für Samstag, den 30. August ds. Js., die Presse, die Spitzen der Behörde und eine Anzahl prominenter Persönlichkeiten aus Industrie und Handel geladen. Gewiß wird diese Besichtigung für die dem Teehandel Fernstehenden eine Ueberraschung gewesen sein, hat doch der Laie kaum eine Vorstellung davon, welch' große maschinelle Anlagen nötig sind, um den in Indien, Ceylon, China, Japan, Java und anderen Teeanbauländern erzeugten Tee zu reinigen, zu mischen und in luft- und staubdichte Pakete zu verpacken, kurz: ihn so in den Handel zu bringen, daß er dem verwöhnten Geschmack des Mitteleuropäers entspricht. Allerdings darf der Betrieb der Teekanne-Gesellschaft als technischer und hygienischer Musterbetrieb angesehen werden. In keinem Stadium der Bearbeitung kommt der empfindliche Tee mit Menschenhand in Berührung; die automatisch arbeitende Maschine dominiert. Manche dieser Maschinen sind wahre Wunderwerke der Technik; sie wiegen nicht nur selbst den Tee und füllen ihn in Pergaminbeutel, sondern sie machen sich auch die Beutel selbst und versehen sie mit der äußeren Bekleidung, sodaß am Ende des Arbeitsganges die bekannten „Teekanne"-Pakete verkaufsfertig aus der Maschine kommen. Der Besichtigung des Teekanne-Hauses folgte am Abend in dem großen Saale der „Dresdner Kaufmannschaft" eine Einweihungsfeier, an der, außer Vertretern der Presse, zahlreiche bekannte Persönlichkeiten teilnahmen.

Schnakensalbe
sicherstes Schutzmittel, nur echt in der weiß-roten Tube zu 0.60 ℳ
lief.: Friedr. Springer Markgrafenstr. 52,
Telefon Nr. 3263

Offene Stellen

Männlich

Bekanntes
Industriewerk
vergibt
Bezirks- und Platzvertretung
f. mod. Gummiboden-Belag an tücht., bei Architekten Baufirmen, Behörden u. Industrie gut eingef. branchekundigen Herrn. Angeb. ohne Referenzen u. Erfolgsnachw. werden nicht berücksichtigt. Offerten u. J.S. 22 595 an befördert Rudolf Mosse, Berlin SW. 100. (N3416

Mitarbeiter gesucht!
Bedeutende, altangesehene, fortschrittlich eingestellte, rheinische Kakao-, Schokoladen- und Dessert-Fabrik, die neben ihren jahrzehntelang bekannten Qualitäten, zeitgemäß auch in Konsum- und Saison-Artikeln sehr bedeutende Umsätze erzielt, sucht für den Bezirk
HEIDELBERG-KARLSRUHE
durchaus branchekundigen, erfahrenen
VERTRETER.
Herren, bzw. Firmen (keine Anfänger), die durch entsprechende Umsätze groß verdienen wollen und bei der in Frage kommenden Groß- und teilweise Kleinhandelskundschaft bestens eingeführt sind (möglichst auch Beziehung zu Großeinkaufs-Organisationen haben), belieben mit Aufgabe von Referenzen ausführlich zu schreiben unt. C 9684a an die Badische Presse.

Lohnender Verdienst
bietet sich Vertretern(innen) im Haupt- oder Nebenberuf durch den Verkauf unserer N3406
Bremer Qualitäts-Kaffees.
Näheres Bremen Postfach 153

Zur tatkräftigen Unterstützung des Bezirksleiters suchen wir für
BADEN
in Organisation und Acquisition nachweisl. erfolgreiche
Lebensversicherungs-Fachleute
als
Ober-Inspektoren
in gutbezahlte Dauerstellung!
Eilangebote mit lückenlosem Lebenslauf, Erfolgsnachweisen und Lichtbild erbeten an die
CONCORDIA Lebens-Versicherungs-Bank Akt.-Ges.
Köln a. Rh., Maria-Ablaß-Platz 15.

Leistungsfähige Firma sucht für ihre sämtlich. Aussteuerartikel direkt an Private zuverl. u. redegewandten
Vertreter(in)
gegen gute Bezahlung. Offert. mit Bild unt. R9588a an B. Presse.

Redegewandte
Vertreter(innen)
zum Verkauf eines neuen Futterartikels an Viehhalter gesucht. Düsseldorf, Postschließfach 575. (N3408)

Weiblich

Tüchtige, umsichtige, Verkäuferin, perf. im Fleisch- und Wurstverk., a. 15. Septemb. od. 1. Okt. ges. Ang. unt. Nr. S 2093 an d. Badische Presse.

Jüngere
Stenotypistin
per sofort gesucht. Angeb. u. Nr. S20965 an die Bad. Presse.

Perfekte
Buchhalterin
mit allen Büroarbeit. vertraut, die auch in der Lage ist, ein größ. Büro zu leiten, per sofort gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschrift., Referenz, Bild u. Gehaltsanspr., sowie Lebenslauf unter K21087 an die Bad. Presse.

Heimarbeit
für Frauen!
Leichte Handarbeiten. Reelle, dauernde Arbeit bei gut. Verdienst. Muster und Prospekte gegen Einsendung von 2 ℳ in Geld an (9708a Herz u. Pfau, Feuerbach-Stuttgart, Botnangerstr. 196.

Tücht. Friseuse
erste Kraft
für dauernd sof. ges. Angeb. u. Nr. M2112 an die Bad. Presse.

Jüngeres, fleißiges
Mädchen
mit guten Empfehlungen p. 15. Sept. in Privathaushalt (4 Pers.) gesucht. Vorzustell. 8—10, 12—4 Uhr Kriegsstr. 242, 3. St. (B254)

Gesucht auf sof. tücht.
Alleinmädchen
zu 2 Personen, mit nur guten Zeugnissen. Gartenstr. 29a, 2 Tr. (21104)

Fleiß., ehrlich., evgl.
Alleinmädchen
nicht unter 25 Jahren, welches perfekt kochen kann, für 3 Personenhaushalt gesucht. Beste Zeugnisse erforderlich. Frau Direktor Jene, Kantstraße 12, 3. St.

Mädchen gesucht
auf 15. Sept. Fortbildungsschulfrei. Vorstellg. täglich bis 4 U. Frau Pfr. Gebhard, Karlsruhe, Bernhardstraße 19, III. (B273)

Stellengesuche

Männlich

1. Herrenfriseur
u. Bubikopfschneider sucht Dauerstellung in Karlsruhe. Angebote unt. Nr. B2102 an die Badische Presse.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 6. September.

Schnapsverbot für den Reichstagswahltag.

Der Minister des Innern erläßt folgende Bekanntmachung:

Aufgrund des § 15 des Gaststättengesetzes vom 28. April 1930 und der Verordnung des Staatsministeriums über den Vollzug des Gaststättengesetzes vom 7. Juli 1930 wird der Ausschank von Branntwein und der Kleinhandel mit Trinkbranntwein am Sonntag, den 14. September 1930 (Tag der Reichstagswahl) bis zum Eintritt der Polizeistunde in Baden verboten.

*

— **Schwerer Verkehrsunfall.** Am Freitag nachmittag fuhr ein verheirateter 64 Jahre alter Schreiner aus der Südstadt auf einem Fahrrad in nördlicher Richtung durch die Rüppurrerstraße. Als er kurz vor einem in gleicher Richtung fahrenden Straßenbahnwagen der Linie 5 nach links in die Baumeisterstraße einbiegen wollte, wurde er von dem Motorwagen erfaßt, zu Boden geworfen und einige Meter weit geschleift. Er trug eine Gehirnerschütterung, eine Kopfquetschwunde, mehrere Rippenbrüche und einen Bluterguß in der Kreuzbeingegend davon. Er wurde mittels Krankenwagen in das Krankenhaus eingeliefert. Es besteht Lebensgefahr. — Wie wir erfahren, handelt es sich bei dem Verunglückten um den 64 Jahre alten Schreiner Christof Wegmann, Rüppurrerstraße 20 wohnhaft.

Neue Apotheke. Gegen die Errichtung einer Apotheke Ecke Karl- und Welfenstraße wurden vom Stadtrat keine besonderen Bedenken erhoben, aber der Meinung Ausdruck gegeben, daß der Karlsplatz eine bedeutend bessere Lage für eine neu zu errichtende Apotheke sowohl im Interesse des zu versorgenden Gebietes als auch in dem des Unternehmers selbst darstellt. —

Goldene Hochzeit. Den Eheleuten Georg Landhäuser wurde anläßlich ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, überreicht. —

— **Vom Lebensmittelmarkt.** Der Vorrat an Kartoffeln genügte der Nachfrage; der Umsatz war mittelmäßig. Das gleiche gilt für Gemüse. Hier waren am größten die Vorräte an Weißkraut und grünen Bohnen. Umfangreich war auch das Angebot an Blumenkohl, Rotkraut, Wirsing, Karotten und gelben Rüben, geringer das an Spinat, gelben Bohnen, Kohlrabi und Rhabarber. Das wenigste Interesse bestand für Spinat, Karotten, gelbe Rüben, Kohlrabi und Rhabarber. Endiviensalat gabs in reichlichen Mengen, in erheblich kleineren Kopfsalat. Dagegen waren wiederum Salat- und Essiggurken reichlich vertreten bei geringer Nachfrage. Auf dem Obstmarkt gabs viel Tafeläpfel, Spalier- und Tafelbirnen, Pfirsiche und Preißelbeeren, vor allem aber Trauben (und zwar nur ausländ.), Tomaten und Zwetschgen. Kleiner waren die Vorräte an Kochäpfeln, Kochbirnen und Brombeeren. Recht lebhaft war das Interesse für Tafeläpfel und Pfirsiche; auch das übrige Obst fand reichlich Abnehmer bis auf Kochäpfel und Kochbirnen. Bei Brombeeren entsprach die geringe Nachfrage dem Angebot. Von Südfrüchten gabs mehr reichlich Zitronen und vor allem Bananen; die Nachfrage nach letzteren hätte besser sein können. — Das Ausland war vertreten und zwar Holland mit Blumenkohl, Rotkraut, Wirsing, Frankreich mit Trauben, Italien mit Trauben, Zitronen und Pfirsichen, Rumänien, Ungarn und Tschechoslowakei mit Tafeläpfeln, Finnland mit Preiselbeeren und Westindien mit Bananen.

Falsche Rentenmarkscheine zu 100 Mark. Der hessische Finanzminister bringt den hessischen staatlichen Kassestellen eine Fälschung von 100 Rentenmarkscheinen zur Kenntnis, die verstreut in Ostdeutschland festgestellt wurde. Das Papier ist etwas stärker als das der echten Scheine und fettig im Griff. Die Pflanzenfasern sind unter dem hauchdünnen Papier eingestreut, die echten sind in der Hauptsache grün, die falschen blau. Die Beschriftung ist in den größeren Schriftgraden erheblich dicker und kräftiger als auf den echten Scheinen und wirkt etwas verschmiert. Die Falschscheine tragen die Nummern A 5260406 und A 5293329.

Post für die Rußlandfahrt des „Graf Zeppelin". Das Luftschiff „Graf Zeppelin" wird die in Aussicht genommene Rußlandfahrt voraussichtlich am 9. Sept. in Friedrichshafen antreten und dabei nach besonderem Tarif auch Post nach Rußland befördern, die über das Postamt in Friedrichshafen vermittelt wird.

Der Karlsruher Motorfahrer-Verein (D.M.V.) veranstaltete am Sonntag, den 24. vor. Mts. wie in jedem Jahre seine Fuchsjagd für Motorfahrzeuge aller Art. Trotz schlechtem Wetter hatten sich 25 Fahrzeuge am Start eingefunden. Der Fuchs (Frau Dr. Weilbauer auf Chrysler) führte in außerordentlich schlauer Weise die Meute über Ettlingen—Wilhelmshöhe—Spessart—Schöllbronn durch Neuroth—Etzenroth—Spielberg—Schielberg—Rothensol—Herrenalb—Kullenmühle—Moosbronn zum Mahlbergturm, woselbst der Fuchsbau in einem wasserdichten Tourenzelt installiert war. Die ersten beim Fuchsbau waren Herr Robert Scheid auf Röhr und Herr Theo Fischer auf Standart. Allerdings war die Siegerfreude verfrüht, da diese beiden die erste Kontrollstelle nicht in vorgeschriebener Weise passiert hatten. Die endgültigen Sieger und zwar die Herren Fred Stapelmann auf Caltorp Ph. Hatzner auf Oakland und H. Pister auf Dixi-Sport kamen einige Minuten später zum Bau, hatten aber die Strecke ordnungsgemäß absolviert und konnten so die drei wertvollen vom KMV. gestifteten Preise mit nach Hause nehmen.

× **In der Preuß.-Südd. Klassenlotterie wurden am 23. Ziehungstag — 4. September 1930 — gezogen:** Nr. 21 523 3000 RM., 101 138 2000 RM., 120 280 2000 RM., 121 340 3000 RM., 170 720 5000 RM., 208 421 2000 RM., 232 457 3000 RM., 234 717 2000 RM., 302 490 2000 RM., 334 144 2000 RM., 336 029 2000 RM., 359 609 2000 RM., 368 162 5000 RM., 156 392 3000 RM., 160 578 2000 RM., 188 560 2000 RM., 245 329 2000 RM., 308 533 3000 RM., 348 526 5000 RM., 351 259 2000 RM., 364 168 2000 RM., 369 206 2000 RM. (Ohne Gewähr).

Stimmen aus dem Leserkreis.

Die Garderobeverhältnisse im Konzerthaus

Zu diesem Thema wird uns weiter geschrieben:

Es ist richtig, daß die Kleiderausgabe am Schluß einer Vorstellung geeignet ist, einem den Besuch der Veranstaltungen im Konzerthaus zu verekeln. Nicht richtig aber ist es, daß einzig und allein die zuständige Verwaltungsstelle daran die Schuld trägt. Sehr viel Schuld an den Zuständen trägt das Publikum selbst.

Nach Schluß einer gutbesuchten Vorstellung wird richtig die Schranke vor den Kleiderständern gestürmt; jeder will der erste sein, der abgefertigt sein will. Geschiebe, Gedränge, Gestoße von hinten und beiden Seiten. Dem gehetzten Bedienungspersonal strecken sich hundert Hände mit der Marke entgegen; wer den längsten Arm hat und die rücksichtslosesten Ellenbogen kommt zuerst an die Reihe und da hilft alles Geschimpfe oftmals viel länger wartender Personen nichts, denn das Bedienungspersonal kann unmöglich beurteilen, wer rechtmäßig an der Reihe ist.

Hat nun ein Besucher vorn an der Schranke die Mäntel, Hüte, Stöcke, Schirme für 2, 3 Personen, muß er sich geradezu gewaltsam den Durchlaß durch die Andrängenden erkämpfen. Bei diesem Schub gelangen nicht selten solche Personen, die nun glaubten, demnächst ihre Habseligkeiten zu erhalten, wieder durch die Rücksichtslosigkeit anderer nach hinten.

In England, Frankreich und Belgien ist es schon seit Jahrzehnten ganz selbstverständliche Uebung, bei derlei Anlässen Schlangen zu bilden, was zur Folge hat, daß die Abwicklung vollkommen reibungslos und damit ohne Verärgerung glatt und rasch vonstatten geht. Und „wehe" dem Rücksichtslosen, der sich „statt hinten anzustellen" etwa in der Mitte der gebildeten Schlange einschmuggeln wollte, der würde die Selbsthilfe der anderen gründlich zu spüren bekommen.

Können wir uns in unserem deutschen Kulturstaat nicht auch an die Ordnung wie das Schlangenbilden gewöhnen, dann hilft zur Beseitigung des Uebelstandes nur noch „eines", d. i. Schranken anzubringen: Zugang — Abgang.

Die Krankenscheingebühr.

Auf die Zuschrift des Ausschußvorsitzenden der Ortskrankenkasse, über die Abstimmung über die Krankenscheingebühr betr., erhalten wir von Herrn Gewerkschaftssekretär Faßbender folgende Richtigstellung.

1. Es ist nicht richtig, daß die Ermäßigung der Krankenscheingebühr in den unteren Beitragsklassen auf 25 Pfg. eine Erhöhung der Gebühr auf 75 Pfg. in den oberen Klassen zwangsläufig zur Folge gehabt hätte. Die Notverordnung ermöglicht es oder gestattet es, erforderlichenfalls bei Senkung der Gebühr auf 25 Pfg. gleichzeitig in den oberen Beitragsklasse 75 Pfg. Scheingebühr festzusetzen. Man kann also die Gebühr ermäßigen für die Minderentlohnten, ohne deshalb die Gebühr in den höheren Beitragsklassen auf 75 Pfg. festzusetzen. Es ist somit eine Irreführung, von dreierlei Gebühren zu reden.

2. Es ist richtig, daß die Kassenverbände aus Bequemlichkeitsgründen für eine Einheitsgebühr von 50 Pfg. sind. Die Ausschußmitglieder der christlichen Gewerkschaften vertreten aber die Auffassung, daß die Gründe, welche für eine Ermäßigung der Gebühr auf 25 Pfg. sprechen — erheblicher sind, als die Bequemlichkeitsgründe, welche die Kassenverbände für sich ins Feld führen. Deshalb haben sie einmütig beschlossen, Antrag auf Ermäßigung der Krankenscheingebühr zu stellen.

3. Es ist nicht wahr, daß der Vorstand einstimmig die Gebühr von 50 Pfg. beschlossen hat. Außer dem Antragsteller Faßbender haben zwei weitere Arbeitnehmervertreter gegen die Einheitsgebühr von 50 Pfg. gestimmt. Dies mit der Begründung, daß die Kassenlage es zur Pflicht mache, von den ärmeren Schichten der Versicherten (Hausangestellte, Putzfrauen usw.) nur 25 Pfg. Krankenscheingebühr zu erheben, unbeschadet der Tatsache, daß die Festsetzung von zweierlei Gebühren gewisse Schwierigkeiten verwaltungsmäßiger Art zur Folge habe.

Das Parken in Großstädten.

Gerade in den Momenten, in denen der Kraftfahrer müde und abgespannt in einer Stadt einkehrt, hat er für das Aufstellen, Parken und Unterbringen seines Fahrzeuges zu sorgen. Die heutige Raumnot in den Großstadtzentren macht diese Frage zu einem Problem. Mancher Strafzettel erinnert liebevoll daran, daß man besser daran getan hätte, sich vorher zu orientieren.

Zunächst sind es natürlich die offiziellen Parkplätze, welche zur Hinterstellung des Fahrzeugs dienen. Teils sind es solche, welche von der übrigen Fahrbahn deutlich abgegrenzt sind, teils solche, bei welchen dies nicht der Fall ist wie z. B. hinter den sogenannten Stoßinseln. Im übrigen ist es der eigenen Beurteilung der Fahrer überlassen, einen geeigneten Aufstellungsplatz zu finden.

Generalgrundsatz ist, daß ein Fahrzeug nie verkehrsbehindernd aufgestellt werden darf. Immer und immer wieder wird dagegen verstoßen. Also zunächst Ueberlegung: Ist genug Platz für alle anderen Fahrzeuge? Insbesondere ist nun aber die Aufstellung an engen Stellen, Wegekreuzungen und scharfen Wegekrümmungen sowie an Haltestellen der Straßenbahnen und Kraftomnibusse verboten. Im Rahmen dieser allgemeinen für das ganze Reich geltenden Regeln hat man in den einzelnen Orten mit besonderen Bestimmungen zu rechnen. So darf z. B. in vielen Straßen ein Parken d. h. längeres Aufstellen nicht erfolgen. Nur solange kann dort angehalten werden, als zum Aus- und Einsteigen oder Be- und Entladen notwendig ist. Dabei ist aber aus der Praxis der Rechtsprechung heraus zu bemerken, daß zu solchen Zwecken natürlich nicht unbegrenzt lange angehalten werden darf. Zu beachten ist das eine, daß alle Sonderregelungen nicht gegen die Reichsvorschriften verstoßen dürfen. Maßgeblich ist die Verkehrsbehinderung. So kann gegebenenfalls eine Freisprechung eintreten, wenn eine solche nicht gegeben war, obwohl z. B. die Aufstellung zu nahe an den Trambahngeleisen erfolgte. Also Vorsicht. Vor Besuch einer Stadt orientiere man sich über diese Dinge.

Bei Nacht ist nunmehr einheitlich im ganzen Reich eine Beleuchtung eines solchen Fahrzeuges nicht mehr notwendig, wenn eine zuverlässige, fremde Lichtquelle vorhanden ist. Ebenso ist es natürlich auf beleuchteten, abgetrennten Parkplätzen.

Das Anhalten an links liegenden Grundstücken kann örtlich ebenfalls verboten werden. Davon haben manche Orte Gebrauch gemacht. Man muß also in diesem Falle — gleich so anfahren, daß man den Gehsteig zur Rechten hat.

Voranzeigen der Veranstalter.

Abschiedsvorstellungen der Sommeroperette. Heute, Samstag, abends 8 Uhr, morgen, Sonntag, nachmittags 3½ Uhr, und abends 8 Uhr finden die letzten Vorstellungen der diesjährigen Sommersaison statt, und zwar wird eine der erfolgreichsten Operette, „Mitz Chocolate", unter Leitung des Komponisten, Dr. Grün, aufgeführt. Nochmals wird diese Operette in der Wiener Besetzung, mit den Gästen Lotte Ferry und Hans Steilau, beide vom Theater an der Wien, aufgeführt. Neben den Gästen wirken in den Hauptrollen mit, die Damen Olly Stüwen, Hertha Jensen und die Herren Otto Hans Norden, Leo Macher, Carl Ferdinand Probst und Heinrich Klein. Regie Paul van Wimpfen, musikalische Leitung der Komponist, Tänze einstudiert von Cilla Herrmann. Die Samstagabend-Vorstellung ist als Ehrenabend für die beliebten Künstler Olly Stüwen, Hertha Jensen und Leo Macher gedacht. Die Sonntagabend-Aufführung ist Ehrenabend für Direktor Norden, Dr. Bernhard Grün und Ottmar Lukacs. Sonntag nachmittags wird die gleiche Operette als Volksvorstellung gegeben.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Der Zusammenstoß mit dem Polizeibereitschaftswagen vor der Berufungskammer.

Der schwere Autounfall, der sich Sonntag, den 22. Dezember, abends ½7 Uhr, Ecke Kreuz- und Markgrafenstraße dadurch ereignete, daß ein Polizeibereitschaftswagen mit einem Taxameterauto zusammenstieß, wobei ein 20jähriges Mädchen erhebliche Verletzungen an beiden Beinen davontrug, beschäftigte die Erste Ferienstrafkammer (Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dr. Engelhardt). Die beiden Führer der Fahrzeuge, der 31 Jahre alte Polizeiwachtmeister Ludwig Heinrich Veith aus Karlsruhe und der 20 Jahre alte ledige Kraftwagenführer Karl Essig aus Forchheim standen unter Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung. Die Anklage beschuldigt V., die Kraftfahrzeugvorschriften außer Acht gelassen zu haben, indem er an der Kreuzung, bei der sich der Unfall ereignete, sein Herannahen dem anderen Kraftfahrzeug, welches Vorfahrtsrecht hatte, nicht rechtzeitig durch Warnungssignale angekündigt und die Geschwindigkeit nicht so vermindert habe, daß er rechtzeitig halten konnte. E. wird zum Vorwurf gemacht, daß er zu schnell gefahren sei. V., der seit über fünf Jahren als ständiger Kraftfahrer in der Kraftfahrstaffel der hiesigen Polizei Dienst tut, fuhr am 22. Dezember — es war der Tag der Abstimmung über das Hugenbergsche Volksbegehren über den Youngplan, an dem eine bis ½7 Uhr währende besondere Polizeibereitschaft angeordnet war — mit dem von Polizeibeamten besetzten Polizeitransportwagen in südlicher Richtung durch die Kreuzstraße. An der Kreuzung mit der Markgrafenstraße stieß er mit dem aus westlicher Richtung durch die Markgrafenstraße kommenden besetzten Taxameterauto des E. zusammen, wobei die Droschke, sich durch den Anprall um ihre eigene Achse drehend, auf den Gehweg geschleudert wurde und umfiel. Dabei wurde die an der Straßenecke stehende 20 Jahre alte Ilse F. zu Boden gerissen und kam unter das Fahrzeug zu liegen; sie erlitt schwere Brüche und Quetschungen an beiden Beinen. Die beiden Insassen der Droschke kamen mit leichteren Verletzungen davon. Ein Arzt war sofort zur Stelle, der die Ueberführung der Schwerverletzten nach dem Krankenhause veranlaßte. E. kam wie durch ein Wunder ohne Verletzung davon. Am 9. April verurteilte das Karlsruher Schöffengericht die beiden Angeklagten wegen fahrlässiger Körperverletzung zu je 200 RM. Geldstrafe, ersatzweise 20 Tagen Gefängnis. Gegen dieses Urteil haben die Angeklagten Berufung eingelegt. Die Ferienstrafkammer verwarf die Berufung der Angeklagten unter Bestätigung des Urteils der ersten Instanz. Die Angeklagten haben die Kosten der Berufung einschließlich derjenigen der Nebenkläger zu tragen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 4. Sept.: Lydia Jacob, Witwe, geb. Silly, 71 Jahre alt; Anna Weber, 58 Jahre alt, Ehefrau von Valentin Weber, Zementeur. — 5. Sept.: Peter Wahl, Ehem., 64 Jahre alt, Güteraufseher a. D.; Berthold Jost, ledig, 52 Jahre alt, Kaufmann; Julius Beck, Ehem., 53 Jahre alt, Elektromonteur; Katharina Lichtenfels, 38 Jahre alt, Ehefrau von Otto Lichtenfels, Kaufmann.

Formen, die nicht zu verbessern sind.

Es gibt Dinge, die nicht zu verbessern sind, trotz aller Fortschritte der Technik. Sie entsprechen ihrem Zwecke so vollkommen, daß jeder Versuch, sie noch vollkommener zu machen, an dieser Zweckmäßigkeit zum Scheitern gebracht wird. Solche Dinge sind z. B. die Nähnadel und die Oelflasche. Es existieren über 200 Versuche, die weltbekannte Oelflasche in Material und Form zu verbessern — bisher ist es noch nicht gelungen. N341/II

Todes-Anzeige.

Heute früh entschlief nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 64 Jahren, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Peter Wahl

Güteraufseher a. D.

Stutensee, den 5. Sept. 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Katharine Wahl
nebst Kinder.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags ½4 Uhr, in Blankenloch statt. (B267)

Statt Karten!

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:
Friedrich Streib
Annemarie Streib
geb. Doll
KARLSRUHE, 6. Sept. 1930

Welcher Glaser fertigt geg. n. Herren- oder Damenrad Glaserarbeit. Angeb. u. Nr. B20962 an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Altertümer Perser-Teppiche, Gemälde u. Juwelen kauft Arnold Fisch, Kaiserst. 207, Tel. 3166

Fleischerhandwagen zu kaufen gesucht. Konrad Kühn, Metzger Malch, A. Ettlingen, Friedrichstraße. (9702a

Ankauf Lumpen, Alteisen (Oefen) und Metalle, Papier. Auf Wunsch werden größere Posten abgeholt. (20541 Joh. Brosz, Martenstr. 18. Telef. 3950.

Warenschrank mit Schiebetüren gesucht. Augartenstr. 47, Laden. (B261)

Kleiner Pritschenwagen mit kl. Pferd zu kauf. gesucht. Offerten unter F2106 an Bad. Pr.

Zu verkaufen

Herren-Rad guterh., bill. zu verkf. Akademiestr. 55, III.

Auto-Ankauf
Wir kaufen Autos all. Art zum Verschrotten, per Kasse. — Verkauf: Jeweils vorrätiger Ersatzteile. (B279)
Auto-Friedhof, Hohenzollernstraße 47. Postkarte genügt.

Speisezimmer eleg., schwere Modelle, werden, um damit zu räumen, zu alleräußbillig. Preisen abgegeben, echt eich. Büfett, Kred., Tisch, 4 L.-Stühle 400 M Geiter, Waldstr. 7

Zu verk. Schlafzimm., 2 Betten, 1 Spiegelschrk., 1 Waschkom. m. Spieg., 2 Nachttische, 2 Stühle 300 M, große Waschkom. m. Spieg. 40 M, Küchenschrk. 10 M, 3teil. Matratze, fast neu, 20 M. Fröhlich, Uhlandstr. 12. (B266)

Schlafzimm., hell eiche, wie neu, Küche, Büf. u. Kred., 95 M, Waschkom. 30 M, eich. 3teil. Schrank 100 M. Meinzer, Sedanstr. 1.

2 gleiche Betten mit Rost 50 M, schöne pol. Betten m. Rost 20 M u. 25 M, Sofa 25 M, Diwan 40 M, weiß. Kinderbett m. Matr. 20 M, Ausziehtisch 40 M, Waschkommode 40 M, schöne Schränke v. 30 M an, Küchenschrk. 30 M, Kommode 20 M bei Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5. (B241)

1 großer Ausziehtisch, eichen, mit 8 Platten, zu verkaufen. (FO7131 Schmieder, Moltkestraße 41.

Eisschrank, mittelgroß, Flaschenschrk., Herrenkleider, normalf., zu vk. Ottenstr. 7, II. (20854

Wegen Wegzug preisw. zu verkaufen: Kücheneinr., kompl., m. weiß. kombiniert. Emaille-Herd, kl. em. Ofen, eis. Bettst., wß. Kindermöbel, zwei gr. Nußb.-Schränke, Bettstelle, Biederm., Waschzub., Lampen, Bügeleisen für Gas. Anzusehen. Spedition Hock, Adlerstr. 19. (9643a)

Pianos Flügel neu u. gebraucht, bei Scheller, jetzt Karlstr. 68 parterre. (15398)

PIANOS neue, prachtv. Instr., gebr. billigst Teilzahl. Pianohaus Ph. Hottenstein Sohn, Sofienstr. 8, Tel. 95. Verlang. Sie Offerte.

Tafelklaviere einige sehr schöne Instrumente, für Gesangvereine geeignet, werden weg. Platzmangel billig abgegeben. Heinr. Müller Klavierbauer, Schützenstraße Nr. 8. (20892)

PIANOS Flügel u. Harmoniums auch gebrauchte bei voller Garantie äußbillig. Teilzahlung auch ohne Anzahlung. Pianolager Rudolf Schoch Rüppurrerstraße 82.

Gelegenheitskauf! Piano kaum gespielt, außergewöhnl. bill. zu verk. Scheffelstraße 8, Stöhr, Klavierbauer.

3 To. Benz-Lastkraftwagen, S. 117, Kardan-Antr., neue Elastikbereifung, generalrepariert, günstig zu verkaufen. Angebote u. Nr. H20777 an die Bad. Presse.

1 Roßhaarmatratze Chaiselong., Nachttisch zu verkf. (FO7136) Hirschstraße 73, 4. St.

14/30 PS Benz Personenkraftwagen Weimann-Limousine u. Sechssitzer Phaeton, tadell. erhalten, fünffach bereift, billig zu verkf. Offert. unt. Nr. A20778 an Bad. Pr.

Lastkraftwagen 5 Ton. Tragfähigkeit, Fabrikat Benz-Gaggenau S. 125, neue Elastikbereifung, generalrepariert, desgl. 5 To. Anhänger preiswert zu verkauf. Offert. u. Nr. S20779 an die Bad. Presse.

Opel 8/40, 6 Zyl., 4-Sitz., in best. Zust., ev. Tausch geg. kleineren 2-Sitzer. Näh. Waldhornstr. 19, Werkstätte. (B268)

B.M.W.-Motorrad 750 ccm, komplett ausgerüstet, wen. gef., zu verkf. Offerten unter D2104 an Bad. Presse.

Piano kreuzsaitig, mit gutem Ton, nur 460 Mark. Fröhlich, Uhlandstr. 12 (B265)

Motorräder ohne Anzahlung! Abzahlung doch gleiche Raten bis zu 60 Mon. Alle Marken, auch m. Ausrüstg. Lieferg. d. jd. uns angeschlossenen Händler. Nähere Bedingungen, enth. uns. farb. ill. Verbandszeitschr. Probenummer 0.90 M. Vertreter gesucht. Deutsch. Motor-Sport-Verein, Berlin SW. 48, Friedrichstr. 234, A 29. (9729a)

Motorrad 500 ccm, komplett, mit el. L., preisw. zu vkf. Motorradgeschäft Amalienstraße 24. (FO7143)

1 Wagen, 1 Bohrmaschine, 1 Feldschmiede, 1 Duplexkranze, 1 Fahrradständer, 7teil., 1 Des.-Waage zu verkaufen. Amalienstr. 24, Büft. (B257)

Herren- u. Damenrad, neuw., mit Gar., bill. zu vkf. Werderstr. 92. (FW8690)

Damen- u. Herrenrad neuwertig, Damenrad 35 M, Leichtmotorrad, pr. Läuf., bill. z. verk. Markgrafenstr. 45, Hof. (B248)

Damenrad billig zu verkf. (B275) Goethestr. 15, S., pt.

Damenrad, wie neu, verk. billig (FO7136) Sofienstr. 186, II., L.

Damenrad, wie neu, Bat.-Rost., Taschen-Stoppuhr bill. z. vk. Herrenstr. 60, part. (FW 8639)

Damen- u. Herrenrad wie neu, zu verkaufen, Orion, Schützenstr. 40. (FW 8633)

Gut erhalt., modern. Kinderwag. u. Stühlchen bill. zu verkauf. bei Kögel, Markgrafenstr. 43, Stb., 3. St. (B255)

2 fast neue (B280) Anzüge dunkelblau u. dunkel, für starke Fig., Hosenbundw. 130 cm, Maßard., Stück 35 M abz. Herrenstr. 20, 1 Tr.

Gut erhaltener (B292 Maßanzug dkl., 30 M, Gardob.-Mantel fast neu, 25 M, Ansch.-Pr. 130 M, beid. für starke Figur. Portstr. 37, pt., links.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Ueberraschende Prognose des Konjunkturinstituts.

Preisbaisse noch über 10 Jahre?

Auf fast allen Warenmärkten der Welt sind die Preise in den letzten Monaten, wie das Institut für Konjunkturforschung in seinem neuesten Wochenbericht mitteilt, scharf zurückgegangen. Dies gilt vor allem für die Rohstoffpreise. Aber auch die Fertigwarenpreise konnten sich dem Preissturz nicht entziehen, wenngleich sich hier der Rückgang infolge der geringen Beweglichkeit eines großen Teils der Herstellungskosten (Löhne, allgemeine Unkosten) weniger rasch durchzusetzen vermag. — Die besondere Schärfe des jüngsten Preissturzes auf den Weltmärkten ist aus dem Zusammenwirken mehrerer Momente zu erklären: Die Preise haben bereits seit dem Jahr 1920 sinkende Grundtendenz. Diese wurde jedoch in den letzten Jahren zeitweilig durch den konjunkturellen Aufschwung der Weltwirtschaft überdeckt. Als nun der konjunkturelle Auftrieb im Lauf des Jahres 1929 erlahmte und die meisten Länder von einem Abschwung erfaßt wurden, traf die sinkende Grundtendenz mit dem konjunkturellen Rückgang zusammen. Auf den Rohstoffmärkten konnten vielfach bereits seit mehreren Jahren Produktion und Verbrauch nicht mehr im Gleichgewicht gehalten werden. Die absinkende Weltkonjunktur hat seit dem Vorjahr diese Ueberproduktion besonders empfindlich werden lassen.

Der Rückgang der Preise bedeutet für die Produzenten nicht nur eine fortschreitende Verminderung ihrer Erlöse, sondern auch eine beträchtliche Entwertung der umfangreichen Lagervorräte. Die sichtbaren Vorräte, z. B. von Weizen, Zucker, Kaffee, Steinkohle, Kupfer, Zink, Zinn, Baumwolle, Seide und Chilesalpeter haben sich seit dem Vorjahr um mehr als 50 Prozent erhöht. Der Verkaufswert ist aber nur um 25 Prozent gestiegen. Vorratsmengen und Vorratswerte einiger wichtiger Welthandelswaren haben sich in den letzten Jahren folgendermaßen entwickelt (in v. H. des Standes am 1. Juli 1928):

Anfang Juli	Nahrungs- und Genußmittel		Industriestoffe		Zusammen	
	Mengen	Werte	Mengen	Werte	Mengen	Werte
1928	100	100	100	100	100	100
1929	107	87	90	83	99	85
1930	145	88	170	127	157	106

Die Preise zahlreicher Waren haben in den letzten Monaten den Stand des letzten Vorkriegsjahres unterschritten. Indes besagt ein Vergleich mit dem Jahr 1913 nur wenig. Denn 1913 war für große Teile der Weltwirtschaft ein Jahr lebhafter Geschäftstätigkeit. Dagegen ist der augenblickliche Tiefstand der Preise in hohem Grad durch die weltwirtschaftliche Depression bestimmt. Vergleicht man die gegenwärtigen Preise mit entsprechenden konjunkturellen Tiefpunkten der Vorkriegszeit, so ergibt sich in vielen Fällen immer noch ein — wenn auch z. T. nur wenig — höherer Stand als damals. Aber selbst wenn auch die niedrigsten Preise der Vorkriegszeit bereits unterschritten wären,

berechtigte dies noch nicht ohne weiteres zu dem Schluß, daß der Tiefpunkt der Abwärtsbewegung bereits erreicht sei oder daß bereits mit einer Aufwärtsbewegung gerechnet werden könne.

Die Beurteilung der künftigen Preisbewegung wird vielmehr von folgenden Gesichtspunkten auszugehen haben:

1. Die Gestehungskosten zahlreicher Rohstoffe haben sich seit der Vorkriegszeit grundlegend geändert. Verbesserungen der Produktionsmethoden und Erschließung neuer Rohstoffquellen usw. haben die Gestehungskosten z. T. so gewandelt, daß die Vorkriegspreise überhaupt keinen objektiven Maßstab mehr für die untere Grenze der Preisbildung bieten.

2. Das Verhältnis von Angebot zu Nachfrage ist ebenfalls grundlegend anders geworden. Die Jahre vor dem Krieg kann man als Periode des Kampfes um die Rohstoffquellen, die Kriegsjahre und die ersten Jahre nach dem Krieg mit ihren Störungen des Welthandels als Zeiten des Rohstoffhungers bezeichnen. Im Gegensatz dazu überfleigt jetzt auf den meisten Warenmärkten das Angebot die Nachfrage ganz beträchtlich. Man ist zwar zu erwarten, daß der Bedarf allmählich in das Angebot „hineinwachsen" wird. Das wird aber unter Umständen mehrerer Jahre bedürfen; bis dahin ist eine Konsolidierung an den Warenmärkten nur durch Verringerung von Vorräten und Produktion möglich.

3. Schließlich wird bei der Beurteilung der künftigen Preistendenz auch das Problem der „langen Wellen", über deren Wesen im nächsten Abschnitt gesprochen wird, eine Rolle spielen. Seit ungefähr 1920 scheint die Grundtendenz der Preise abwärtsgerichtet zu sein.

Wenn jeder Konjunkturzyklus eine Welle — mit Wellenberg und Wellental — darstellt, so scheinen sich die einzelnen Konjunkturzyklen wiederum zu einer umfassenderen rhythmischen Bewegung, zu langen Wellen zusammenzuschließen. Diese „langen Wellen" der Konjunktur, deren jede mehrere Konjunkturzyklen umfaßt, zeigen sich in besonders charakteristischer Form bei den Preisen. Sie umfassen je etwa 25 bis 30 Jahre des Anstiegs und eine ähnliche Zeitspanne des Abstiegs. In England z. B. stieg die Sauerbeckische Indexziffer der Warenpreise in der großen Linie von 1790 bis 1815 an, während sie von 1815 bis 1850 allmählich sank. Für Deutschland darf man — obwohl ausreichendes statistisches Material nicht zur Verfügung steht — eine ähnliche Bewegung annehmen. 1850 begann eine neue Periode steigender Preise, die bis in die 70er Jahre dauerte. Der darauf folgende Rückgang wurde um die Jahrhundertwende von einem neuen Anstieg abgelöst, der etwa 1920 zum Stillstand kam. Seitdem ist sowohl im Ausland als auch in Deutschland — hier zunächst allerdings durch die Inflation überdeckt — der Grundzug der Preise wieder abwärts gerichtet. Eine schlüssige Erklärung für die Entstehung der langen Wellen der Konjunktur ist bis jetzt noch nicht gefunden. Wagt man es trotzdem, die Erfahrungen der letzten 150 Jahre auf die Gegenwart und die Zukunft zu übertragen, dann wäre

noch etwa bis in die 40er Jahre mit sinkender Grundtendenz der Preise zu rechnen.

Dabei handelt es sich aber nur um den großen Grundzug der Entwicklung (eben um die lange Welle), der zeitweise durch konjunkturelle Aufwärtsbewegungen unterbrochen wird. Um Mißverständnissen vorzubeugen, muß jedoch betont werden, daß die Erscheinung der langen Wellen nur auf der Wertseite der Wirtschaft (Preise, Zinsen) deutlich zu beobachten ist, nicht aber auf der Mengenseite (Produktion, Umsätze). Wenn man daher annimmt, daß die Wirtschaft seit etwa 1920 von dem Abschwung der langen Welle erfaßt worden ist, dann bedeutet dies keineswegs, daß eine Erholung aus der gegenwärtigen konjunkturellen Depression unmöglich ist. Es bedeutet zunächst nur, daß Preise und Zinsen im kommenden Aufschwung nicht so starken Auftriebstendenzen unterliegen können wie etwa zwischen 1900 und 1920.

Abschluss der Leipziger Herbstmesse.

Die Leipziger Herbstmesse ist mit dem Donnerstag zu Ende gegangen. Das Messeamt gibt einen kleinen Ueberblick über die Bedeutung der Messe, in der es mitteilt, daß die Zahl der Einkäufer sich auf 85 000 belaufen hat; davon kamen 12 000 aus dem Ausland. 7 653 Firmen haben ausgestellt, davon 678 ausländische. Ueber den Geschäftsverkehr teilt das Meßamt abschließend mit, das Geschäft sei selbstverständlich hinter Jahren besserer Konjunktur zurückgeblieben. Es sei sehr vorsichtig gekauft worden, um „die Kreditbelastung gerade in dieser Zeit unsicherer Absatzmöglichkeiten nicht zu überspannen." Im weiteren wird dann darauf hingewiesen, daß die Messe nicht allein ihre Bedeutung in der Auftragserteilung habe, sondern auch darin, daß Geschäftsanknüpfungen stattfinden, die ausgenutzt werden müßten und deren Wirkung abgewartet werden müsse. Schließlich heißt es dann noch, weit weniger gehemmt als der Inlandsmarkt sei das Exportgeschäft gewesen. Die Leipziger Messe habe ihren Wert für die Förderung des deutschen Exportes und des internationalen Zusammenwirkens aufs neue erwiesen.

Zu dem Schiedsspruch im Ruhrbergbau.

Essen, 5. September. **(Eigenbericht.)**

Der von dem Schlichter für Rheinland-Westfalen gefällte Lohnschiedsspruch im Ruhrbergbau ist, wie bereits gemeldet, im Anschluß an die Verkündigung von den Arbeitgebern abgelehnt worden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Gewerkschaften den Schiedsspruch annehmen werden, da sie allem Anschein nach in der Schlichtungskammer dafür gestimmt haben. Für den Fall, daß eine Verbindlichkeitserklärung notwendig werden sollte, würde diese nach den Wünschen des Reichsarbeitsministers am Dienstag, den 9. d. Mts. in Berlin erfolgen. Nach Angabe der Schlichter hat sich in keinem der strittigen Punkte in der Frage der Selbstkostenentwicklung eine Verständigung zwischen den Vertragsparteien herbeiführen lassen, selbst nicht einmal eine Annäherung grundsätzlicher Art. Die Differenzen bezogen sich u. a. einmal auf die Erlösgestaltung, ferner auf die Kosten, die die Haldenbestände verursachen, also vermehrter Zinsaufwand, zusätzliche Kosten durch doppeltes Abladen und Neuaufladen und Qualitätsverschlechterung, die insbesondere bei der Stapelung von Koks eintritt. Die gesamten Haldenbestände außer den Syndikatslägern werden mit über 7 Millionen Tonnen angegeben. Der Gesamtwert ist mit 120 bis 130 Millionen RM. zu veranschlagen. Alles in allem, also Syndikatsläger usw. einbegriffen, ergibt sich ein Lagerbestand von etwa 9 Millionen Tonnen. Auch die Frage des relativ wachsenden Anteils der fixen Kosten konnte nicht geklärt werden. Die Arbeitgebervertreter haben im übrigen verbindliche Zusicherungen abgegeben, daß sie für den Fall einer Lohnreduzierung auch die Preise ermäßigt haben würden.

Ettlinger Viehmärkte. Am Mittwoch, den 10. September findet der nächste Ettlinger Rindvieh- und Pferdemarkt statt. Die Ettlinger Viehmärkte waren bisher von Verkäufer- und Käuferseite gut besucht, sodaß auch an diesem Markttag mit einem starken Marktverkehr zu rechnen ist. Auch auf dem Ettlinger Schweinemarkt, der jeden Mittwoch abgehalten wird und der in den letzten Monaten an Bedeutung zugenommen hat, bieten sich, besonders an Viehmarkttagen, gute Verkaufs- und Kaufmöglichkeiten. (Siehe heutiges Inserat).

Berliner Börsen-Roggenpreis. Der durchschnittliche Berliner Börsen-Roggenpreis für 1000 Kg. betrug in der Woche vom 18. August 1930 ab märkischen Stationen 168.8 RM.

Londoner Goldpreis. Der Londoner Goldpreis beträgt vom 3. September ab für ein Gramm Feingold demnach 32,8098 pence.

Der Ausweis der BIZ für August 1930.

WTB. Basel, 5. September. **(Drahtbericht.)**

Der heute veröffentlichte Ausweis der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich für den August 1930 ist gekennzeichnet durch ein weiteres Ansteigen der Bilanzsumme. Während am 30. Juni diese 1085 Millionen sfr. betrug und am 31. Juli auf 1303 Millionen sfr. stieg, beträgt sie am 31. August 1563,6 Millionen sfr. Was die Aktiven betrifft, so sind 107,5 Millionen sfr. zinstragend auf Sicht angelegt, während die rediskontierbaren Anlagen 236,9 Millionen sfr. ausmachen und die auf Zeit zinstragend angelegten Gelder 1085,2 Millionen sfr. betragen. Die bis zu drei Monaten angelegten nehmen hier den größten Teil ein, sie betragen nämlich 541,6 Millionen sfr. Anlagen mit längerer Fälligkeit als neun Monate werden in Höhe von 151,8 Millionen sfr. ausgewiesen.

Die Passivseite des Ausweises bringt, was das Stammkapital betrifft, keine Veränderungen. Von den 200 000 genehmigten Aktien von je 2500 sfr. sind 164 000 begeben und mit 25 Prozent 102,5 Millionen sfr. einbezahlt. Die langfristigen Einlagen werden mit 299,2 Millionen sfr. ausgewiesen, davon entfallen auf das Treuhänderannuitätenkonto 154,5 Millionen sfr., während die Einlage der deutschen Regierung 76,4 Millionen sfr. und der Garantiefonds der französischen Regierung 68,3 Millionen sfr. betragen. Die kurzfristigen Einlagen belaufen sich auf insgesamt 983,8 Millionen sfr. Sie sind mit verschwindender Ausnahme von Zentralbanken für eigene bezw. fremde Rechnung gemacht. Die von den Zentralbanken auf Sicht gemachten Einlagen für eigene Rechnung und für Rechnung Dritter belaufen sich auf 220,9 Millionen RM.

Der Ausweis der Bank enthält nicht die für den Dienst der internationalen Anleihe eingezahlten Beträge. Hierüber werden besondere Zusammenstellungen in regelmäßigen Zeitabständen veröffentlicht werden.

Debewa — Deutsches Familien-Kaufhaus G m b.H.

Der Deutsche Beamten-Wirtschaftsbund und die Firma Emil Köster als Gesellschafter der früheren Debewa haben in einem gemeinsamen Beschluß und nach Anhören der Organisation der Verbraucherschaft, den vielumstrittenen Namen des Unternehmens „Debewa" in Deutsches Familien-Kaufhaus G. m. b. H. gewandelt.

Starke Steigerung des I. G.-Farben Kunstseidengeschäfts

Berlin, 5. September. **(Eigenbericht.)**

Wie wir aus privater Quelle hören, soll sich das Kunstseidengeschäft des Farbenkonzerns in befriedigender Entwicklung befinden. Die augenblicklichen Preise ermöglichten jedoch nur einen vollen Unkostenausgleich angesichts der scharfen Konkurrenz. Die Beschäftigung in allen Kunstseidenabteilungen der J.G. sei voll ausreichend, man rechne im Herbst- und Wintergeschäft mit einer gewissen Belebung. Der Halbjahresumsatz in allen Kunstseidenabteilungen der J.G. erreiche ungefähr 30 Millionen RM. Die Verwendung von Acetatseide bei den verschiedensten Textilien mache weitere Fortschritte. Angesichts der ermäßigten Preise hat also der Halbjahresumsatz eine starke Steigerung zu verzeichnen. Die J.G. Farben sei bezüglich ihrer Kunstseidenentwicklung recht optimistisch gestimmt, denn tatsächlich habe die Kunstseideposition der J.G. eine Befestigung erfahren.

Die Börsengerüchte über Thür. Gas

Berlin, 5. September. **(Eigenbericht.)**

Von maßgebender Bankseite erfahren wir, daß die Verhandlungen der Thüringer Gasgesellschaft mit der Utilities Power and Light Corp. in Chicago noch im Gang sind. Die Materie erfordere eine längere Verhandlungsdauer. Unzutreffend sei es, daß die amerikanische Gruppe wegen Provisionsforderungen interessierter Banken verstimmt sei. Solche Differenzen beständen nicht.

Zusammenfassung der Frankfurter Gas-Interessen.

Frankfurt, 5. September. **(Eigenbericht.)**

Die im Zuge befindliche Vereinheitlichung der Gasversorgung in Frankfurt a. M. erfolgt durch Zusammenlegung der gesamten Gasinteressen in einer Gesellschaft. Die Stadtgemeinden Frankfurt und Offenbach werden zur Zeit durch sechs verschiedene Gaswerke versorgt. Die jetzige Zusammenfassung der Gesamtinteressen der Städte bedeutet einen weiteren Schritt in der Rationalisierung der Gaswirtschaft im Unter-Maingebiet. Die neue Gesellschaft wird rückwirkend ab 1. Januar 1930 mit einem Grundkapital von 33 Mill. RM. gegründet.

Vogel & Bernheimer, Ettlingen.

Der Aufsichtsrat der Vogel u. Bernheimer Zellstoff- und Papierfabriken A.-G., Ettlingen (Baden), beschloß, der am 29. September stattfindenden Generalversammlung nach Abschreibung auf Anlagen in Höhe von 315 212 RM., die Ausschüttung einer Dividende von 5 Prozent vorzuschlagen.

Von den süddeutschen Waren- und Produkten-Märkten.

Mannheim, 4. Sept. **(Eigenbericht.)**

Unser diesmaliger Bericht über den

Weltmarkt für Getreide

erstreckt sich nur auf wenige Tage, da der Börsenverkehr am letzten Samstag und am Montag ausfiel. In der Berichtswoche war die Stimmung an den überseeischen Märkten schwach und die Kurse hatten täglich Einbußen erlitten. Insbesondere waren es die günstigen Berichte über den Ertrag der Sommerweizenernte, die ein großes Angebot in Weizen hervorbrachten und die Stimmung à la baisse beeinflußten. Die Annahme, daß infolge einer schwachen Maisernte die amerikanischen Landwirte mehr Weizen zur Fütterung ihrem Vieh verabreichen werden, scheint nicht der Fall zu sein und so kommt es, daß an den amerikanischen Märkten viel Weizen angeboten wird. Hinzu kommt, daß die kanadische Ernte in diesem Jahre erheblich umfangreicher sein wird als im Jahre 1929. Auch aus Argentinien liegen günstige Nachrichten über die Entwicklung der Staaten vor. Der Staatenstand in Australien ist bis jetzt derart günstig, daß man in unterrichteten Kreisen glaubt, eine Rekordweizenernte erwarten zu dürfen. Die sichtbaren Vorräte in den Vereinigten Staaten lassen eine weitere Zunahme erkennen und belaufen sich nach den letzten Angaben auf 187,5 gegen 182,3 in der Vorwoche und gegen 182,4 bezw. 176,7 Millionen Bushels in den entsprechenden Wochen des Vorjahres. Die sichtbaren Vorräte in Kanada schätzt man in dieser Woche auf 63,5 gegen 64,9 Mill. Bushels in der Vorwoche, doch vermochte diese Nachricht keinen Einfluß auf den Markt auszuüben. Nach Privatschätzungen erwartet man in den Vereinigten Staaten Nordamerikas und im Westen von Kanada einen Ertrag von Winter- und Sommerweizen von zusammen 839 Mill. Bushels gegen die Schätzung von 820 Mill. Bushels am 1. August ds. Js. Die Angebote in Weizen sind groß, und die Offerten wurden von Tag zu Tag im Preise herabgesetzt. So verlangte man heute für Manitoba I Atlantic per September-Abladung 9.25, per Oktober 9.35, für desgl. II 9.05 bezw. 9.15, für desgl. III 8.85 bezw. 8,95, für Manitoba I Pacific seeschwimmend, 9.30, für desgl. II 9.20, für desgl. III 8,95, für Kansas I Golf seeschwimmend 8.85, für Azima 81 Kilo seeschwimmend 8.90, für desgl. 81/82 Kilo September-Abladung 8.80—8.85, für desgl. 77 Kilo 8.15 und für desgl. 76 Kilo 8.05 hfl. cif Rotterdam.

Die an unseren

deutschen Märkten

am letzten Tage der vergangenen Woche in Erscheinung getretene festere Tendenz, die mit einer Erhöhung der Weizenvermahlungsquote von 60 auf 80 Prozent begründet wurde, hatte keinen Bestand, da von einer vermeintlichen Erhöhung der Vermahlungsquote nichts weiter zu hören war und man in dieser Beziehung auch wenig Vertrauen zu haben scheint. Die vorgenommenen Stützungskäufe in Weizen, wie auch in Roggen waren ebenfalls nicht ausreichend, um die Preise hinaufzusetzen. Das Angebot in Inlandsweizen war die ganze Woche hindurch recht umfangreich und da die Mühlen bei den unbefriedigendem Mehlabruf und Verkauf im Einkauf zurückhalten, so verkehrten auch unsere Märkte in andauernd schwacher Haltung. Für Pommern-Mecklenburg-Holstein-Weizen 76—77 Kilo schwer, per September-Abladung, verlangte man heute 26 und per Oktober-Abladung 26.15 RM. cif Mannheim. Mitteldeutscher Weizen 76 bis 77 Kilo per September-Abladung war zu 26 25 RM. waggonfrei Mannheim offeriert. Für süddeutschen Weizen schwankten die Forderungen, je nach Qualität, zwischen 25.75—26.25 RM. franko Mannheim. In Mannheim greifbarer Auslandsweizen wurde, je nach Qualität und Herkunft mit 31.75—33 RM. notiert. Auch Roggen hatte in Uebereinstimmung mit der allgemein schwächeren Tendenz ruhigen Markt; für neuen Inlandsroggen forderte man heute 17.20—17.50 RM. franko Mannheim. Hafer hatte gleichfalls ruhigeren Markt. Das Angebot war ziemlich reichlich, doch wurden die geforderten Preise seitens der Verbraucher nicht bewilligt. Neuer Inlandshafer war zu 16.50—17.50 und alter Hafer zu 19—20 50 RM. waggonfrei Mannheim offeriert. Gerste blieb in feiner Brauware gefragt, während Durchschnittsqualitäten still lagen. Für hierländische Braugerste, Durchschnittsqualität forderte man 21.50—23.50 RM. und für Ausstichqualitäten entsprechend höhere Preise. Futtergerste blieb bei ruhiger Tendenz zu unveränderten, teilweise etwas niedrigeren Preisen käuflich. Die Preisforderungen bewegten sich zwischen 18.50—19.50 RM. waggonfrei Mannheim.

Futtermittel

hatten ruhigeren Markt, da man infolge der günstigen Witterungsverhältnisse eine größere Hackfrüchtenernte erwartet. Die Nachfrage seitens der Verbraucher ist kleiner geworden und die Preise haben für einige Artikel eine Abschwächung erfahren. Leinkuchen liegen indes fest, da infolge des schwächeren Absatzes von Leinöl, der Anfall an Leinkuchen kleiner geworden ist. Auch Sojaschrot konnte sich im Preise recht gut behaupten, man verlangte zuletzt 14.75—15 RM. und darüber waggonfrei Mannheim. Kleie gab im Preise nach, für feine Weizenkleie forderte man heute 7.25—7.50, für grobe 8.25—8.50, für Biertreber 10—11, für Malzkeime 9,25—10,25 und für Trockenschnitzel 7.50 RM. per 100 Kilo waggonfrei Mannheim.

Mehl

hatte in Verfolg der Schwäche am Brotgetreidemarkte lustlosen Markt. Die Süddeutsche Mühlenvereinigung hat seit dem letzten Donnerstag, also innerhalb einer Woche, ihre Preise um rund 1 Mk. ermäßigt. Der Großmühlenpreis für süddeutsches Weizenmehl, Spezial Null, stellt sich heute auf 41.50, für süddeutsches Weizenauszugsmehl auf 45.50, für süddeutsches Weizenbrotmehl auf 27.50, alles per September-Dezember-Lieferung, per 100 Kilo waggonfrei Mühle. Für süddeutsches Roggenmehl wurde die Notiz für 70—60%ige Ausmahlung auf 28.50—30 RM, waggonfrei Mühle festgesetzt.

Begünstigt durch das warme Wetter während den letzten Wochen ist die Früh-Hopfenernte in Unterbaden nahezu beendet.

Auch mit der Pflücke der Späthopfen ist man beschäftigt und glaubt, daß bei weiter anhaltender guter Witterung diese bald eingebracht sein dürfte. Das Erträgnis der Hopfenernte dürfte aber hinter dem letztjährigen Ergebnis zurückbleiben, zumal in diesem Jahre die Anbaufläche kleiner war, als im Jahre 1929. Immerhin dürfte mit einer Mittelernte gerechnet werden.

Frankfurter Abendbörse.

Still.

Frankfurt, 5. Sept. **(Eigenbericht.)** Bei kleinstem Geschäft zeigte die Abendbörse behauptete Kurse. Beachtet wurde der schwächere Verlauf der Auslandsbörsen. Einige Werte lagen allerdings eine Kleinigkeit fester, so Deutsche Erdöl plus 1, Aku plus ¼ Prozent. Daneben Wayß u. Freitag 1¼ höher. Am Anleihemarkt Mexikaner gut behauptet. An der Nachbörse nannte man Farben 151.5.

Anleihen. Altbesitz 62.25, Neubesitz 8.05, 4 Dt. Schutzgebiete 2.75.

Bankaktien. Allg. Dt. Creditanst. 107.75, Barmer Bankverein 116, Bay. Hyp.- u. Wechselbank 132.25, Berl. Handelsges. 143.5, Commerz- u. Privatbank 127.75, Darmst. u. Nationalbank 181.62, DD.-Bank 123.5, Dresdner Bank 124, Oesterr. Credit 27.80.

Bergwerksaktien. Buderus 60, Gelsenk. 110, Harpen 100.5, Kaliw. Aschersl. 201, Westeregeln 206, Mannesmannröhren 84.25, Phönix Bergbau 77, Rhein. Braunk. 202.5, Rhein-Stahl 87.5, Ver. Königs- u. Laurahütte 40.25, Ver. Stahlwerke 78.

Transportwerte. Hamburg-Amerika-Pakets. 91.

Industrieaktien. Aku 82.75, A.E.G.-Stammakt. 138, Zement Heidelberg 104, Dt. Gold-Scheideanstalt 141, Dt. Linoleumwerke 175.5, Elektr. Licht u. Kraft 141.5, J.-G. Farben 151.5, Felten u. Guilleaume 109, Frankf. Maschinen 21.5, Gesfürel 141, Th. Goldschmidt 56.25, Holzverkohlung 82, Gebr. Junghans 33.5, Labmeyer 159, Metallges. 105, Rütgerswerke 56.5, Siemens u. Halske 195, Voigt u. Häffner 150, Wayß u. Freytag 62.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 5. Sept. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Sept. 7,55 (7.50), Nov. 7.67½ (7.67½), Jan. 7.97½ (8.—), März 8.17½ (8.20). Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Sept. 125¼ (126), Nov. 124¼ (125), Jan. 124¾ (125½), März 127½ (128½).

Liverpool, 5. Sept. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen, (100 lb.) Tendenz: fest (flau): Okt 6/10⅝ (6/9), Dez. 6/10⅞ (6/9¾), März 7.— (6/10¾). Mais cif Plate (480 lb.) per Juli-Aug. 24 (23/9), per Aug.-Sept. 24 (23/7½), Tendenz: fest (stetig): Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 30½—31 (30½—31) London Weizenmehl 24½—31½ (25—32). Preise in shilling und pence

Chicago, 5. Sept. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern). Weizen: Tendenz: fest (willig): Mai 96⅛—¼ (94⅝—¼), Sept. 83¼—⅜ (81⅜—¼), Dez. 89⅛—¼ (87⅜—¼), März 93¾ bis ⅝ (91⅜). Mais: Tendenz: kaum stetig (unregelmäßig): Mai 95¼ (96½), Sept. 98¼ (98¼), Dez. 92⅛ (92¾), März 94 (94⅝). Hafer: Tendenz: fest (stetig); Mai 46¾ (46½), Sept. 39¾ (39⅝), Dez. 43½ (43⅛), März 45½ (45⅛). Roggen: Tendenz: fest (willig): Mai 68⅜ (67¼) Sept. 56⅝ (55), Dez. 61⅞ (60½), März 66¼ (64). (Alles in Cents je Bushel).

Winnipeg, 5. Sept. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (willig): Okt. 84½ (82¾) Dez. 87⅛ (85⅛), Mai 93½ (91¾). Hafer: Okt. 38 (37¼), Dez. 38¾ (38), Mai 43¼ (42¾). Roggen: Okt. 48⅝ (47½), Dez. 51⅝ (50¼). Mai 58¼ (56⅝). Gerste: Okt. 36⅜ (35⅝), Dez. 38⅞ (38⅛) Mai 44 (44⅛). Leinsaat: Okt. 149½ (145½), Dez. 150 (147½), Mai — (—) Manitoba-Weizen: Loko Northern I 83⅝ (81½). II 81⅝ (79½) III 79½ (77½).

Buenos-Aires, 5. Sept. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Okt 9.06 (9.01), Nov. 9.18 (9.13). Mais per Sept. 5.97 (5.93), per Okt. 6.07 (6.10). Hafer per Okt. 4.32 (4.30). Leinsaat: Tendenz: stetig (willig); per Sept. 16.90 (16.88), per Okt. 17.05 (17.02), per Nov. 17.04 (16.97).

Rosario, 5. Sept. **(Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen per Okt. 9.00 (9.00). Mais per Okt. 5.90 (5.90). Leinsaat per Okt. 16.85 (16.85).

Chicago, 5. Sept. **(Funkspruch.) Fette, Schluß.** (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz: Tendenz: fest (fest); per Jan. 1142½ (1110), per Sept. 1180 (1147½), per Okt. 1172½ (1142½), per Dez. 1142½ (1107½). Speck, loko 1450 (1450), Schmalz, loko 1190 (1155). Leichte Schweine niedrigster Preis 1050 (1050)), leichte Schweine höchster Preis 1110 (1100), schwere Schweine niedrigster Preis 1025 1015), schwere Schweine höchster Preis 1100 (1075), Schweinezufuhr in Chicago 14 000 (19 000). Schweinezufuhr im Westen 55 000 (66 000).

Newyork, 5. Sept. **(Funkspruch.)** (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz prima Western loko 1265 (1230), Schmalz middle western 1250 bis 1260 (1215—1225), Talg, spezial extra 5 (5), Talg, extra lose 5¼ (5¼). Talg, in Tierces 5½ (5½).

Pariser Börse.

WTB. **Paris**, 5. September. **(Funkspruch.)**

Schlußkurse in Francs je Stück:

Anleihen		4. 9.	5. 9.			4. 9.	5. 9.	Kassamarkt:		4. 9.	5. 9.
3 trz. Rte.	6)	89 40	89.45	Métropolit.	5)	1282	1274	Soc.Gn.Als.	3)	—.—	1375
5 do. 15/16	6)	101, 60	101, 70	Distr.d'El.	5)	303	3010	Appl.Indust.	6)	805	794
4 do. 17	6)	102, 25	102, 55	Cie.Gén.El.	3)	3285	3240	Elect. Paris	5)	1742	1750
4 do. 18	6)	101, 65	10 . 90	EnElLitMéd	3)	1405	1402	En.El.Ctr.	3)	1400	1450
6 do. 20	6)	103, 60	103, 60	do du Nord	5)	1072	1070	En Indstr.	6)	505	09
6 do. 27	6)	105, 45	107, 05	Thoms Hst.	3)	835	825	Est Lum.	6)	950	935
Terminmarkt				Courrières	6)	1388	1366	Forc. Mot. H.-Rh.	3)	1265	1275
Squ d Franc	1)	224, 00	223, 05	Lens	6)	1176	1168	Ind. Elec.	3)	1279	1250
. Nat.Créd.	3)	1485	1484	Kuhlmann	5)	915	890†	Dollf. Mieg.	3)	9625	9400
. de Paris	3)	268	2650	Phos Gafsa	6)	766	752	Ac. Longwy	3)	172	1710
. Union	3)	1715	1705	Charg.Réun.	3)	6 0	650	Ac. Marine	3)	120	1218
Cpt.Lyon-Al	5)	977	975	C. Transatl.	2)	691	685	Den. Anzin	3)	2650	2655
Créd Comm.	3)	1344	1327	Air Liq.	6)	1690	1698	Creusot	4)	2010	2010
. Lyonn.	3)	304	3010	Citroen B	3)	748	731	Soie Artf.	6)	6700	6600
. Mobilier	3)	794	775	Peugeot	3)	691	661	Mess.Marit.	5)	204	205
Suez-Kanal	5)	173 75	172 45	Un.Europ	3)	1645	1660	Gr. Moul Paris	10)	166	165
Ch. d. F. Est	3)	-	1118	Russe Cs.	3)	620	6.10	Harpener	7)	3600	3675
do. Lyon	3)	1610	1600	4 Türk.un.	3)	5250	5275	† excl.			
do. Midi	3)	1220	1221	5 do. 14	3)	4190	4175				
do. Nord	4)	2380	2400	Wag. Lits	3)	480	476				
po. Orléans	3)	1422	1420	Rio Tinto	9)	4465	4450				

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 Fr., 8) 100 Belg. Fr., 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 5. September. **(Funkspruch.)**

	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief
September	—.—	93	95		35 25	36	—	31	31.75
Oktober	—.—	93.25	93 5	—	35 25	35.75	—	31.	32
November	—.—	93	93 5	—	35	35 75	—	31 75	32.75
Dezember	—.—	93	93		35	35.75	—	31.75	33
Januar	—.—	93	93.25	—	35	35.7	—.—	32 5	33
Februar	—.—	93	93.25		35	3 .	—	33	33.25
März	—.—	93	93.25	—	35	35.5	— —	33.25	33.5
April	—.—	93	93.25	—	35	35.5	— —	33 25	33.75
Mai	—.—	93	93.2		35	3 .	—.—	33 25	38.75
Juni	—.—	93	93.25		35	35.5	—.—	33	34
Juli	—.—	93 25	93.25	—	35	35.5	—.—	33 75	34 25
August	93.25	93.25	93.2	—	35	3 5	—.—	33 75	3
Tendenz:	Tendenz: ruhig.			still			still		

Jugendliche haben Zutritt!

Gloria Palast

Cilly Cilly Cilly Cilly Cilly Cilly

den ersten 100% Farben-Ton-Film

an Ausstattung, Farbenpracht und Darstellung unübertroffen

muß ein jeder gesehen haben!

Gloria Palast

Nur noch wenige Tage!

Wer **Emil Jannings** im **„Blauen Engel"** gesehen hat muß diesen Künstler auch in seinem **letzten stummen Film** (Ende 1929 gedreht)

Sünden der Väter

Der Schmuggler-König von Manhattan

der im

Union-Theater

Nur noch heute

gezeigt wird, sehen.

4⁰⁰ 6²⁰ 8⁴⁰

Westfront 1918

ist der Film aus Deutschlands schwerster Zeit. Durch die Verbindung von Bild und Ton ist eine Realistik erreicht, wie man sie bisher nicht kannte.

Alle die draußen waren, werden den Film sehen wollen. Alle, die nicht draußen waren, müssen ihn sehen.

Das war der Krieg!
Das war die Westfront 1918!

Die Vereine des Badischen Krieger-Bundes:

Verein ehem. Bad. Prinz Karl-Dragoner.
Verein ehem. Angehöriger des Jäger-Regiments zu Pferde.
Artilleriebund St. Barbara.
Verein ehem. 14er Fußartilleristen.
Badischer Train-Verein.
Verein ehem. Pioniere.
Bund ehem. 143er.
Verein ehem. 170er.
Verein ehem. 169er.
Verein ehem. 142er.
ferner:
Verein ehem. Angehöriger der Nachrichtentruppe.
Landesgruppe Baden des Bundes der 138er.
Verein ehem. 40er.
Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen.

Letzte Vorstellungen: Samstag, Sonntag und Montag

um 4 ½7 u. 9 Uhr | am Sonntag außerdem um 2 Uhr

SCHAUBURG

Marienstrasse 16 — Telefon 6284

Resi

Waldstraße 30

Frei nach dem Roman **„Professor Unrat"** von Heinrich Mann.

Der blaue Engel

mit **Emil Jannings** **Marlene Dietrich** u. s. w.

Geschlossene Vorstellungen. Einlaß nur:
3⁰⁰ — 3³⁰ Uhr
5⁵⁵ — 6⁰⁵ Uhr
8³⁰ — 8⁵⁰ Uhr

Schrempp-Gaststätten

Samstag, Sonntag

Fidele Biermusik

(Jazz-Einlagen) — Eintritt frei!

STADTGARTEN

FIDELITAS

Sonntag, den 7. September, von 11—12¼ Uhr: **Frühkonzert**, zu dessen Besuch Musikzuschlag nicht erhoben wird; von 16—18½ Uhr: **Nachmittagskonzert** und von 20—22½ Uhr: **Abendkonzert**. (21094)
Sämtliche Konzerte ausgeführt von der Feuerwehrkapelle

Städtisches Konzerthaus.
Sommer-Operette.
Samstag, 20 Uhr:
Miss Chocolate

ROLAND
Eimer Spyglas
Deutschlands bester **Neger-Sänger**
Franz Bott
der große Conferencier
Melitta Wagner
die Star-Soubrette
und das
Klasse-Programm

Wiener Hof
Samstag und Sonntag
TANZ
Tanzkapelle das fidele Kleeblatt
20570 Boston-Band
Empfehle meine **Naturreine Weine** direkt vom Winzer ¼ Ltr. von 25 Pfg. an
Heute Verlängerung.

Restaurant zum Elefanten
Samstag ab 8 Uhr
Fritz Fegbeutel
das **Mannemer Original**
und die **Hauskapelle**

!Hotel Rotes Haus ○○
heute Tanzabend ○○○○
Sonntag Tanzabend ○○○
Die Tanzabende finden stets Samstags und Sonntags statt

Fliegerklause Flugplatz
Jeden Samstag und Sonntag
Konzert mit Tanz im Freien!
bei günstiger Witterung (14846)
Es ladet ein H. Kuttruff.

Blumen-Café Durlach
Jeden Samstag
TANZ! 21086

Zum großen Schoppen Maximiliansau
Ger. Lokalit. mit Saal u. groß. schatt. Gart. Gute Küche. Eig. Schlächterei. Altbek. Hausmacher-Fleisch- u. Wurstwar., la. Weine, ff. Bellheimer Bier. Bes. **Heinr. Völcker**

Aus besten Pfälzer Erzeugnissen
Feinstes Delikateß-Sauerkraut und feinste Gewürzgurken
liefern zu allerbilligsten Preisen ab unserer Fabrik Schifferstadt
Fr. Kolb & Co., Tel. 306.
Orts- und Bezirksvertreter gesucht.

PARKSCHLÖSSLE DURLACH
JEDEN MITTWOCH UND SAMSTAG
TANZ

Schreibm. verleiht Woche 3.50
A. Beiler, Waldstr. 66. (FO7126)

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Das Bürgermeisteramt Steinbach versteigert am kommenden (9727a)
Mittwoch, den 10. September 1930, vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathaus in **Steinbach** das nachfolgende Grundstück der Gemarkung Steinbach zu Eigentum: (9727a)
3 a 67 qm Hofreite und Hausgarten.
Auf der Hofreite befindet sich:
a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Scheuer, Stallung u. Schopf unter einem Dach.
b) ein zweistöck. Schopf mit Schweineställen.
Das Wohnhaus ist sofort beziehbar.
Die näheren Bedingungen können beim Bürgermeisteramt oder Grundbuchamt eingesehen werden.
Steinbach, den 5. September 1930.
Bürgermeisteramt.
gez. Withum, Bürgermeister.
gez. Brümmer, Ratschreiber.

Zuchtviehausstellung und Zuchtviehmarkt

Eröffnung der großen Markthalle
Donnerstag, den 11. September 1930
in Mosbach (Baden). 9519a

Bekanntmachung.

Durch Gemeindesatzg. vom 1. August 1930, genehmigt durch die Staatsaufsichtsbehörde am 25. August 1930, sind die Ortssatzungen der Stadt Karlsruhe auf die neuen Gemarkungsteile Hardtwald und Kastenwört ausgedehnt worden. Der Wortlaut d. Gemeindesatzung liegt im Rathaus und in den Gemeindesekretariaten offen. (21151)
Karlsruhe, den 1. Sept. 1930.
Der Oberbürgermeister

Ettlingen.
Mittwoch, 10. Septemb. 1930
Rindvieh-, Pferde- u. Schweine-Markt.

Verloren
Von einer alten Frau am Donnerstag Handtasche mit Rentenquittung u. 30 ℳ Rentengeld u. Schlüssel verloren.
Abzugeb. geg. Belohn. auf d. Fundbüro. (259

Gelegenheitskäufe:
Herrenzimmer eiche, mit kaukasisch Nußbaum **495.-**
Speisezimmer eiche matt. 9teilig **675.-**
Schlafzimmer schwere eichene Ausführung, modernste Form 8-teilig: **590.-**
Küchen-Einricht. Büfett, Kredenz, Tisch 2 Stühle, Carolina-Pine Letzte Neuheit, spottbillig! — Besichtigung ohne Kaufzwang. Franko-Lieferung.
Huber Möbel-Lager **Waldstraße 28**

Heiratsgesuche

Frl., evgl., Anfang d. 20er, gut erzogen, symp. Ersch., einzige Tochter, aus g. Fam., mit sch. Aussteuer und später, gr. Vermögen, wünscht ein. lb., charaktervollen Herrn mit gt. Vergangenh. (Beamt. in sich. Stellung, pensionsber.) zw. spät. **Heirat** kennen zu lernen. Strengste Diskretion zugesich. u. erwünscht. Angeb. u. Nr. Z9682a an die Bad. Presse.

Unterricht

Klavier- u. Laut.-Unterricht erteilt staatl. anerk. Lehrerin für Klavier. Gartenstraße 50, II. (FO7063)

Immobilien

Wirtschaft mit Metzgerei in Karlsruhe, ist weg. Wegzug sofort abzug. Zu erfrag. u. T20966 in der Bad. Presse.

Wohnhaus 3×3 Zimmer, m. Garten (Neubau) bei 8000 ℳ Anz. in Pforzheim zu verkf. Zu erfragen: Pforzheim, Schwebelstr. 8, I. (Telef. 703). (9550a)

Flottgehendes (9530a) **gemischtes Warengeschäft** ausbaufähig, mit alter treuer Kundschaft, an erster Geschäftslage, in industriereicher Gemeinde des badischen Wiesentals (Bahnstat.) evang. u. kath. Pfarrgemeinde weg. Todesfall, unter sehr günst. Bedingungen zu verkf. Zur Uebernahme erforderlich etwa 10 000 Mk. Weitere Auskunft erteilt: Albert Meyer, Kandern (Baden), Telefon Kandern 304.

Zu vermieten

Adlerstraße 22 ist ein geräumiges (B287) **Magazin** evtl. mit Büro zu vermieten. (Einfahrt). Zu erfragen im 2. Stock.

5 Z.-Altwohnung zu vermieten. Nähe Stadtgarten. Angeb. u. H.T.9669 an Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

In Gengenbach ist eine schöne geräum. **5 Zim.-Wohnung** mit 2 Dachzimmern u. reichlichem Zubehör im früheren Klostergebäude sofort zu vermieten. (9649a) **Bezirks-Bauamt Offenburg.**

Kriegsstraße 185 3. Stock, schöne, ger. **4 Zim.-Wohnung** eing. Bad, gr. Diele, 2 Balkons, Wohnmansarde u. Zubehör, auf 1. Okt. evtl. später zu 135 ℳ zu vermieten. 4. Stock schöne, ger. **5 Zim.-Wohnung** Bader., große Diele u. Zubehör, zu 115 ℳ, auf 1. Okt. zu verm. Näh. Schützenstr. 9, II. Tel. 1235. (FO7129)

4 Zim.-Wohnung mit Bad, Speise- und Besenkam. u. Veranda, in schön. fr. Lage, per 1. Okt. f. 85 ℳ zu vm. Näh. Enzstr. 2 (Autobushaltestelle). (B277)

Moderne 4 Z.-Wohn., Diele u. reichl. Zubehör, Etagenhz., evtl. mit Garage, zu verm. Näh. Südendstr. 21, IV., Tel. 1574. (B276

Schöne, sonnige 3 Z.-Wohnung m. Kamm. auf 1. od. 15. Okt. zu verm. Zu erfr. bei O. Bischoff, Knielingen Hauptstr. 127 (Straßenbahnhaltestelle). (B269)

Gebhardstr. 5 ist eine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, eventl. mit Garage zu verm. Zu erfragen: (FO7138 Leopoldstr. 17, 2. St.

Weiherfeld Schöne **3 Zim.-Wohnung** zu vermieten. Preis RMk. 75.—. Näheres Bankgeschäft Ellern, Kaiserstraße 160/162.

Moderne 3 Zim.-Wohnung m. Mansarde u. reichl. Zubehör, in der Karl-Hofmannstraße 4, bei Bahnhof u. Stadtgarten, sof. od. spät. zu vermieten. (20182) Näh. Essenweinstr. 26, Telefon Nr. 2958.

Gemeinnützige Baugenossenschaft Hardtwaldsiedlung Karlsruhe e. G. m. b. H.
Zu vermieten im Dammerstock auf 1. Oktober Albert-Braunstraße 10, Erdgeschoß:
5 Zim.-Wohnung
Küche u. Bad eingebaut, Kalt- u. Warmwasser, Anschluß an Fernheizung.
Eugen-Geck-Straße 8:
Einfamilienhaus
4½ Zimmer, Küche und Bad eingebaut, Zentralheizung. (21088)
Auskunft: Damaschkestraße 14, Fernr. 791.

Geschäftsräume
Beiertheimer Allee — Bahnhofstraße Nr. 13, in denen noch eine Automobil-Unternehmung betrieben wird, sich aber auch zu anderen Zwecken eignen, bequeme Einfahrt und großen Hof haben, mit Wasserleitung und elektr. Anschluß, auf 1. Januar 1931 zu vermieten. Näheres bei: (20896)
Eugen Baumann — Akademiestraße 20.

Moderne **3 Zimmer-Wohnung** mit einger. Bad, bewohnbare Mansarde, Speicherkam. u. Kelleranteil im 2. Stock, Neubau, Gellertstraße 19 (Haltestelle d. el. Straßenbahn Richard-Wagnerstr.) auf 1. Okt. zu vermiet. Näheres: (20862 Kaiserallee 95, Telephon 1748.

Herrschaftliche **2 u. 3 Z.-Wohn.** eing. Bad u. Zubehör, Etagenheiz., ev. Garage, per sofort zu vermieten. Näheres Kriegsstraße 290, II., Telefon 208. (B148

2 gut möblierte **Zimmer m. Küche** in gut. Hause sof. od. spät. zu verm. Off. u. H.E.9653 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zu vermieten ab 1. Oktober schöne **2 Zim.-Wohnung** Daxlanden, Krämerstraße 48. (B258)

Zimmer

Leopoldstr. 3, II, 1 Tr. gut möbliert. Zimmer zu vermiet. (FO 7055)

Gut möbl. schönes **Zimmer** in best Lage z. verm. Kaiserstr. 180, 2 Tr. (FO 7030)

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (FO7100 Akademiestr. 46, 1 Tr.

Möbl. Zimmer m. el. L., zu verm. (B278) Kronenstr. 31, II., l.

Leere Mansarde geräum., z. Unterstell. geeignet, zu vermieten. Kaiserstr. 186, 3. St.

Einf. möbl. Zimmer el. L. u. Pension, mit 1 o. 2 Bett., sof. z. vm. Ettlingerstr. 21, part. (FB8648)

Frdl. möbl. Zimm. zu vermiet. (FB8683) Rüppurrerstr. 34, pt.

Gut möbl. Balkonzimmer mit el. Licht, Etagenheizg., zu vermieten. (FO7132) Mathystr. 26, II., r. Elektrische Haltestelle.

Wohn- u. Schlafz. sehr gut möbl., geräumig, mit 2 Betten, el. Licht, sof. zu vermiet. Sofienstr. 45, 2 Tr. h. Nähe Karlstor. (B201)

Möbl. Zimmer mit sep. Eing., sofort billig zu verm. (B238 Dragonerstraße 3.

Amalienstr. 85, part., groß., gut möbl. Zimmer, el. L., a. bess. H., sof. zu vm. (FO 7107)

Gut möbl. sep. Zim. sof. zu verm. (FO7137 Scheffelstr. 59 5. St.

Gut möbl. Zimmer, el. Licht, zu vermiet. Hirschstr. 73, 4. St. (FO 7134)

Möbl. Zimm., Bahnhofnähe, mit 1 od. 2 Bett. sof. z. vermiet. Nebeniusstr. 9, 1. St. (FB 8687)

Möbl. sonn. Zimm. an 2 Herr. od. Ehep. zu vermiet. (FO7133) Akademiestr. 14, II.

1 leer. Zimmer, schön groß, m. el. Licht, sep., p. sof. zu verm. Preis 25 ℳ, daselbst möbl. Zimmer 15 ℳ Bachstr. 42, IV., r. (B271

Sehr gt. möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Bismarckstr. 75, Nähe Mühlburger Tor. (B263)

Gemütl. möbl. Zimm. gut heizbar, zu verm. Akademiestr. 53, II. (FO 7130)

Frdl. Zimmer mit el. L., an sol. berufst. H. zu verm. (FO7144) Luisenstraße 56, III.

2 schöne, leere **Zimmer** mit separat. Eingang Klauprechtstr 31, bei Häuselmann, zu verm. (B260)

Nähe Mühlb.-Tor gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten sof. od. 15. Sept. zu vermieten. (21045) Grenzstraße 28a, II.

Mietgesuche

Größere Werkstätte f. Motorfahrzeugbau, zentr. Lage, mit 2×3 Zim.-Wohng., per sof. zu mieten gesucht. Frau Karl Dietz, Immobilien, Akademiestr. 40. Tel. 5158. (21103)

Laden nur Kaiserstr., gesucht. Offerten an (B274) Amalienstr. 81, part.

3 Zim.-Wohnung zu annehmb. Preise v. laut. erwachs. Personen zu miet. gesucht. Angebote mit Preisangabe unter K2085 an die Bad. Presse.

2–3 Z.-Wohnung Nähe Liebfrauenkirche, zu mieten gesucht, auch Tausch geg. 2 Z.-Wohnung. Angeb. unt. Nr. F.W.8686 an Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Junges, berufst. Ehepaar sucht a. 1. Oktob. 1930 **2 Zimmer und Küche**, evtl. auch ein großes Zimmer und Küche. Ang. mit Angabe des Mietpreises unt. Nr. K 2110 an die Badische Presse.

Zimmer

2—3 größere leere Zimmer zum Einstellen von Möbeln von Akademiker in gutem Hause auf 1. Oktober oder früher für längere Zeit gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. H.E.9655 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Für Lehrling auf 15. September **Zimmer gesucht** evtl. mit Verköstigung. Angeb. u. Nr. X2098 an die Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer Nähe Neue-Bahnhofstr./Karlstraße, zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter H.O.9665 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.